Volkstanz

Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V.

Schwerpunkt
17. Bundesvolkstanztreffen
und 40. Berliner Tanzfest

1 / 16

Inhalt

Schwerpunkt

3 17. Bundesvolkstanztreffen und 40. Berliner Tanzfest

Vorwort

17 Treffpunkt Berlin
Von Helga Preuß

Tanzgeschichte

18 Symbole
Die Schwerttanzrose – Mythos und Wirklichkeit

19 Dissertation
Genese und Genealogie westeurasischer Kettentänze

20 Jugendbewegung
Zwei Tanzleiter mit großem Einfluss

Aus den Ländern

22 Jubiläum
Siebzig Jahre Berliner Volkstanzkreis

23 Tanzfest
Lehrgang mit praktischer Umsetzung

24 Jubiläum
Schon ein halbes Jahrhundert

Aus anderen Verbänden

24 Deutsches Trachtenfest
Ein buntes Bild mitten im Grünen

26 Ehrung
Bemerkenswerte Botschafter

27 Immaterielles Kulturerbe
Thüringen stellt Antrag für ganz Deutschland

In eigener Sache

28 Selbstporträt
„Tanzen soll Spaß machen“

29 CD
„Einmal quer durch“ in Brasilien

30 Abschlussarbeit
Volkstanz und Politik

Vom 20. bis 24. Juli 2016 fand in Namur (Belgien) die Europeade statt. Trotz der erhöhten Sicherheitslage hatten die Teilnehmer viel Spaß.

In eigener Sache

39 CD
Revival – Ulli Stahl und seine Musikanten

40 Neuerscheinung
„Große Flügel“

40-43 Nachrufe
Anneliese Reh (8. Januar 1921 bis 28. März 2016)
Dietmar Bink (6. November 1928 bis 6. März 2016)
Gerhard Palmer, Ehrenvorsitzender der DGV
Walter Schmidt (17. Januar 1932 bis 22. Mai 2016)
Hans Volker Klotzsche (10. August 1941 bis 15. Juni 2016)

Tänze zum Sammeln

44 Walzerkanon

Organisatorisches

45 Anmeldeformular

46 Impressum

46 Landesverbände & Sektionen | Kontakte

47 Termine

17. Bundesvolkstanztreffen
und 40. Berliner Tanzfest

16. bis 18. September 2016

Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V.

Immaterielles Kulturerbe
Wissen. Können. Weitergeben.

Die „Volkstanzbewegung in ihren regionalen Ausprägungen in Deutschland“ ist eingetragen im bundesweiten Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland. Infos: www.unesco.de

(Unterstützt durch: Stiftung Deutsche Klassenlotterie)

Inhalt

5 Vorwort
Wir feiern in Berlin

6 Gesamtprogramm
Vorläufiger Ablaufplan

7 Programm
Für das Große Tanzfest

8 Bundesvolkstanztreffen
Eine interessante Geschichte

11 Offenburg
Eindrücke in Bildern

12 Berliner Tanzfest
Ein fast rundes Jubiläum

13 Teilnehmer
Einige Gruppen vorgestellt

Wir feiern in Berlin

Liebe Tanzfreunde,

17. Bundesvolkstanztreffen, 40. Berliner Tanzfest und die Eintragung der Volkstanzbewegung in die deutsche Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO – es gibt einiges zu feiern in Berlin.
Die Volkstanzbewegung in ihren regionalen Ausprägungen in Deutschland ist eingetragen im bundesweiten Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland.
Das ist für uns eine große Anerkennung und wir freuen uns sehr darüber.
Die Volkstanzbewegung entstand am Anfang des 20. Jahrhunderts. Die Gesellschaftstänze des 19. Jahrhunderts drohten langsam in Vergessenheit zu geraten. Man fing an, sie zu sammeln und aufzuschreiben und als Volkstänze wieder zu beleben. Besonders auf dem Lande fanden die Sammler noch viele Tänze, die wir auch heute noch tanzen.
Diese Volkstanzbewegung gibt es heute natürlich nicht mehr. Jede Zeit bringt Veränderungen mit sich und kulturelle und politische Ereignisse beeinflussten auch diese Volkstanzbewegung.
Einen sehr starken Einfluss übte die Jugendbewegung aus. Das Lebensgefühl änderte sich, mit ihm auch das Tanzempfinden. Neue Tänze wurden geschaffen, die oft den traditionellen Formen entsprachen, aber in ihren Bewegungen schwungvoller waren. Neue Schrittkombinationen wurden entwickelt. Besonders in den Städten Berlin, Hamburg und Köln entstanden eine Fülle von neuen Tänzen, die Jugendtänze. Mit diesem Begriff wollte man den neuen, jungen Tanz bezeichnen, nicht den Tanz für Jugendliche. Diese Entwicklung endete mit dem 3. Reich 1933.
In der Zeit der Nazi-Regierung gab es auch eine Volkstanzbewegung, staatlich angeordnet und kontrolliert. Einige der Tanzschöpfer aus der Jugendbewegung entzogen sich diesem Diktat, andere nutzten diese Nische und arbeiteten weiter.
Nach dem Krieg sollte den Deutschen eine andere Kultur nahe gebracht werden und in der Volkstanzbewegung im Westen tauchten Tänze aus Amerika, dem Balkan und Israel auf. Deutsche Tänze gab es in der Form von neuen Gemeinschaftstänzen. Auch davon sind noch einige bis heute erhalten.
In der DDR versuchte man auch wieder eine staatliche Leitung der Volkskunstschaffenden zu etablieren. Das funktionierte auch ganz gut, weil die finanzielle Unterstützung mit einfloss. Daneben gab es aber auch Volkstanzgruppen, die ihre Arbeit ohne den Staat machten und dann natürlich auch keine Unterstützung zu erwarten hatten.
Nach der Wende versuchten die Volkstänzer ziemlich schnell Kontakt aufzunehmen und wieder zusammen zu kommen. Für viele Gruppen der DDR war es aber das Aus, als die Betriebe ihre Unterstützung einstellen mussten oder selbst „abgewickelt“ wurden.
So haben wir in Deutschland in den hundert Jahren eine sehr wechselhafte Volkstanzbewegung erlebt Alle müssen sich darüber im Klaren sein, dass das auch so weiter geht. Diese Volkstanzbewegung soll und wird in Bewegung bleiben. Immer neue Einflüsse wirken auf sie ein und verändern sie. Schon jetzt zeigt sich eine gewisse Vereinsmüdigkeit, nicht nur bei den Volkstänzern. Darunter leidet die Gruppenarbeit, wie wir sie erlebt haben. Aber das Tanzen hört nicht auf und so wird es andere Formen des Zusammenseins geben. Wir müssen offen sein für die Entwicklung, Chancen erkennen und nutzen.
Und noch etwas:
Viele sind der Meinung, andere Völker haben eine bessere Kultur, schönere Tänze und schwungvollere Musik. Das ist sicher nicht so, denn jedes Volk identifiziert sich über seine Musik und seine Tanzkultur, auch wir. Andere Völker finden auch unsere Musik und unsere Tänze schön.
Deshalb.
Respektiert die anderen Kulturen und kümmert euch um eure eigene.

Eure

Vorläufiger Ablaufplan

Gesamtprogramm

Das ist das vorläufige Gesamtprogramm für das Bundesvolkstanztreffen in Berlin.

Beim Begrüßungsabend in Fontane Haus werden zum Schluss auch wieder alle zusammen auf der Bühne tanzen

Vorläufiges Gesamtprogramm

Anreise: Donnerstag ab 17:00 Uhr
Ausgabe der Festunterlagen:
Donnerstag ab 17:00 Uhr im H2 Hotel am Alexanderplatz,
Karl-Liebknecht-Straße 32, 10178 Berlin

Freitag
Ausgabe der Festunterlagen:
ab 17:00 Uhr im Fontane Haus im Märkischen Viertel,
Königshorster Straße 6, 13439 Berlin, Eingang Marktplatz (Märkisches Zentrum)
Erreichbar: U8/S1 Bahnhof Wittenau BUS 124,M21
19:00 Uhr Eröffnungsveranstaltung im Fontane Haus

Samstag
Tanzen auf den Straßen Berlins:
ab 11:00 Uhr Antonplatz Weißensee
ab 11:30 Uhr Schlossplatz Köpenick

(auf beiden Plätzen sind fest eingeteilte Gruppen)
Spontanes Tanzen mit einzelnen Gruppen und Teilnehmern, die keine Vortanzmöglichkeit haben, sowie Einzelpersonen:
11:00 Uhr am Platz der Republik (vor dem Reichstagsgebäude)
12:00 Uhr im Lustgarten
13:00 Uhr am Potsdamer Platz
Wir hoffen, dass sich möglichst viele Teilnehmer dort einfinden, um in der Öffentlichkeit zu tanzen. Die Plätze liegen an den Buslinien 100 und 200. Mit der WelcomeCard kann man bequem von einem Platz zum nächsten fahren.

Großes Tanzfest
18:00 bis 21:30 Uhr in der Sport- und Mehrzweckhalle Großbeeren
Sport- und Mehrzweckhalle (hinter der Ottfried-Preußler-Schule)
Teltower Straße 1, 14979 Großbeeren
Erreichbar: S2 bis S-Bahnhof Mahlow, dann Bus 600/WelcomCard - (Ticket ABC) erforderlich!
(andere Verbindungen möglich – siehe www.vbb.de.)
Parkplätze vorhanden

Sonntag
Emmaus Gemeinde Lausitzer Platz 8A, 10997 Berlin (Kreuzberg)
9:30 Uhr kleine Andacht
Anschließend: Offenes Tanzen
ab 14:00 Uhr Auftrittsmöglichkeiten in Köpenick (Schlossplatz)

Änderungen sind nicht vorgesehen, aber auch nicht ausgeschlossen.
Das Projekt wird unterstützt durch die Stiftung der Deutschen Klassenlotterie.

Die Veranstaltungen am Sonnabendvormittag und am Sonntagnachmittag können bei sehr schlechtem Wetter nicht stattfinden, weil alles im Freien ist. Ganz schlechtes Wetter gibt es aber in Berlin (fast) nicht.
Mit Parkplätzen ist es in der Stadt überall schwierig, deshalb empfiehlt es sich, wenigstens dafür eine Tageskarte der BVG zu nehmen. Mit A,B,C kommt man überall hin.
Alle Gruppen, die sich nicht zum Vortanzen in der Stadt angemeldet haben, können auch ohne Anmeldung zu den Spontan-Tanzplätzen kommen. Alle drei Plätze sind auch gut geeignet um Erinnerungsfotos zu machen. Das Tanzen an diesen jeweiligen Plätzen ist für maximal 30 Minuten vorgesehen. Es soll dort auch viel gemeinsam getanzt werden. Danach ziehen möglichst viele Teilnehmer weiter zum nächsten Platz.
Diese Art des Tanzens ist neu - ein Experiment - und hoffentlich klappt es und es haben alle Spaß – Tänzer und Zuschauer und Mittänzer.

Einer der Plätze für das Tanzen auf den Straßen Berlins ist der Antonplatz in Berlin-Weißensee

Auf dem Schlossplatz in Berlin-Köpenick werden auch einige Gruppen ihre Tänze zeigen

Für das Große Tanzfest

Programm

Am 17. September 2016 in Großbeeren, 18:00 bis 21:30 Uhr in der Sport- und Mehrzweckhalle Großbeeren (hinter der Ottfried-Preußler-Schule), Teltower Straße 1, 14979 Großbeeren.

Programm

Festlicher Aufzug
(Musik: Volkstanzmusik Stuttgarter Spielkreis)
- Walzer
- Bauernmadl
- Federbett
- Münchener Polka aus Metzingen
- Odenwalder Blatschtanz
- Krebspolka
- Dreher
- Zwiefacher

Ehrungen und Großes Triolett
(Musik: Sträkelstrakel)
- Tampet
- Holsteiner Dreitour
- Föhrer Kreuzpolka
- Siebenschritt
- 2 bis 3 Tänze mit Olivia
- Dölziger Mühle
- Maike
- Hambo

Auftritte der ausländischen Gruppen (Japan, England, Finnland)
(Musik: Volkstanzmusik Stuttgarter Spielkreis)
- Rundtanz
- Lauterbacher
- Schecher
- Schmetterlingstanz
- 2 bis 3 Rundtänze
- Topporzer Kreuzpolka

Singen mit Volkhard Jähnert
(Musik: Sträkelstrakel)

Beim Bundesvolkstanztreffen wird die Sport- und Mehrzweckhalle in Großbeeren voll werden. Hier beim letzten Berliner Herbsttanzfest im Jahr 2014

- Schottisch
- Sonderburger Doppelquadrille
- Natanger Polka
- Insterburger Viergespann
- Tamseler Dreigespann
- 2-3 Tänze mit Olivia
- Wohlder Markttanz
- Varsovienne
- Sprötzer Achterrüm

Walzerkanon und Schlusslied

Eine interessante Geschichte

Bundesvolkstanztreffen

Bei einer Tagung der Kommission zur Erforschung musikalischer Volkskulturen in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde hielt Volker Klotzsche (†) im Jahr 2010 einen interessanten Vortrag über die Geschichte der Bundesvolkstanztreffen von 1956 bis 2008.

Vorläufer der 16 Bundesvolkstanztreffen, die im Zeitraum von 1956 bis 2008 stattfanden, waren die Zusammenkünfte des Verbandes Deutscher Tanzkreise 1931 in Dresden und 1933 in Hannover. Im Zuge der nationalsozialistischen Gleichschaltung wurde der Verband 1933 in den Reichsbund Volkstum und Heimat überführt.

Nach dem Krieg gab es vielerorts regionale Treffen: in Ost- und West-Berlin, in Hamburg, Leipzig etc. Besonders erwähnenswert erscheinen mir fünf große gesamtdeutsche Tanzfeste, die von Erich Janietz initiiert wurden und in den Jahren 1955 bis 1960 in Rudolstadt/Thüringen stattfanden. An deren Abläufen und Inhalten orientierten sich die ersten, 1956 einsetzenden bundesrepublikanischen Tanztreffen: Es gab Offenes Tanzen, Polonaisen, die auf Sportplätzen oder in Hallen durchgeführt wurden, Umzüge zum Tanzplatz sowie Fachvorträge.

Die Logos der Bundesvolkstanztreffen von 1990 in Münster, 1992 in Kiel und 1997 in Erfurt

In der Zeitschrift „Volkstanz" wurde ausführlich über die Bundesvolkstanztreffen berichtet

Zuerst unterschiedliche Veranstalter

Initiatorin dieser Tanztreffen, die damals noch nicht den späteren Titel Bundesvolkstanztreffen trugen, war die Arbeitsgemeinschaft der Berliner Tanzkreise, die vom Landesjugendring Berlin unterstützt wurde. In den Jahren bis 1966 gab es unterschiedliche Veranstalter. Erst 1971 wurde die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz, seitdem Organisatorin der Treffen, gegründet. Der Titel Bundesvolkstanztreffen wurde erstmals in Dortmund verwendet, wo 1960 die Veranstaltung stattfand. Er hat sich seitdem durchgesetzt.

Im Zeitraum von 1956 bis 2008 fanden die Tanztreffen insgesamt 16 Mal statt.

Besonders eindrucksvoll waren die Treffen 1990 in Münster und 1992 in Kiel, zu denen Tänzer aus der ehemaligen DDR anreisten: Darunter Tanzinteressierte sowie Gruppen aus Thüringen, die in ihrer Tracht auftraten.

Verständnis fördern und zur Achtung beitragen

Zu „Zweck und Ziel" der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz heißt es in der Satzung des Vereins von 1971 unter anderem:

„Die Gesellschaft will:

1. a) den deutschen Volkstanz und seine verwandten Formen erforschen, erhalten, pflegen und vor allem in der Jugend verbreiten;

b) die Volkskunst und Folklore im weitesten Sinne pflegen und mit den Gemeinschaften der anderen Volkskunstbereiche enge

Zusammenarbeit suchen;
c) das Verständnis für die Kultur des eigenen Volkes und anderer Völker fördern, sowie damit zu Achtung und Frieden zwischen den Völkern und zur Freundschaft unter der Jugend der Welt beitragen."
(Satzung des Vereins vom 17. Oktober 1971; geänderte Version vom 5. Mai 2009.)

Übersicht über die Bundesvolkstanztreffen und die Festvorträge 1956 bis 2008

	Jahr	Ort	Autor und Thema des Festvortrags
1.	1956	Berlin	Heinrich Dieckelmann: Die Entwicklung des deutschen Volkstanzes
2.	1958	Berlin	Walter Bröschky: Der Jugendtanz in der Gegenwart
3.	1960	Dortmund	Carl Strässer: Der Volkstanz in unserer Zeit
4.	1962	Salzgitter	Franz Vogel: Zeitgemäße Volkstanzpflege
5.	1964	Berlin	Herbert Lager: Die Pflege des Volkstanzes
6.	1966	Wesel	Capkova/Frantisek Bonus: Die Bedeutung der Musik und Tanzfolklore in der musischen Erziehung
7.	1975	Hannover	Herbert Lager: Überlieferter Tanz in unserer Zeit
8.	1977	Stuttgart	Richard Wolfram: Der überlieferte Tanz in Europa seine gemeinsamen Wurzeln und Besonderheiten
9.	1979	Oldenburg	Herbert Oetke: Die historische Basis deutscher Volkstanzformen
10.	1983	Kempten	Karl Horak: Wesen und Entwicklung des deutschen Volkstanzes
11.	1987	Aachen	Erich Sepp: Volkstanz heute – Tanzpflege oder Breitenarbeit?
12.	1990	Münster	Volker Klotzsche: Tanzmeister, -lehrer, -leiter und der deutsche Volkstanz
13.	1992	Kiel	Günther Noll: Tanz als Forschungsgegenstand der musikalischen Volkskunde
14.	1997	Erfurt	Peter Fauser: Die Volkstanzentwicklung in Deutschland in den letzten 50 Jahren
15.	2000	Braunschweig	Jadwiga Nowaczek: Was heißt deutscher Tanz – eine historische Studie
16.	2008	Offenburg	Wulf Wager: Die Sünden der Trachten- und Volkstanzbewegung

Die Namen der Autoren der Festvorträge und ihre Themen finden sich größtenteils in den Unterlagen der DGV. Einige Texte sind allerdings nicht mehr auffindbar.
Der Name von Frau Prof. Capkova taucht im Programm ohne Vornamen auf. Weitere Informationen zur Identität der Referentin ließen sich nicht ermitteln. Auch Nachfragen beim Tanzarchiv Leipzig blieben erfolglos.

Ein Mittel der Kommunikation

In Heft 2 des Jahrgangs 1975, Seite 6 der Zeitschrift „Volkstanz" wird das Anliegen der Bundesvolkstanztreffen folgendermaßen beschrieben:
„Sinn und inneres Ziel der Organisation eines Bundesvolkstanztreffens ist entsprechend der grundsätzlichen Motivation der immer wieder herzustellende und zu pflegende Kontakt aller interessierten Volkstänzer und Volkstanzgruppen untereinander und damit der permanente Austausch der in diesem Sinne angesprochenen Menschen.
Es wird dabei angestrebt, ein dem Volkstanz wirklich entsprechendes Image aufzubauen, um damit in der Öffentlichkeit jenes Wohlwollen zu erreichen, welches der Volkstanz aufgrund seiner gemeinschaftsfördernden, völkerverbindenden und persönlichkeitsfördernden Faktoren heute noch verdient. Dabei handelt es sich durchaus um Menschen, die in der Gegenwart leben und den Volkstanz nicht nur zur Pflege einer Vergangenheit betreiben, sondern darin auch ein Mittel der Kommunikation innerhalb einer nach außen offenen Gemeinschaft sehen."

Ausschnitt aus dem Album zum Bundesvolkstanztreffen im Jahr 1979 in Oldenburg

Festvorträge mit tanzhistorischem Thema

In den Anfangsjahren wechselte der Termin des Tanztreffens im Zeitraum zwischen Ostern und den Sommer-Schulferien. Später wurde er festgelegt auf das einzige verlängerte Wochenende, in dem alle Bundesländer noch beziehungsweise schon Schulferien haben. Häufig verlief die Veranstaltung nach folgendem Programmschema:
Das Treffen beginnt nach der feierlichen Begrüßung der Anwesenden mit Präsentationen von Tänzen verschiedener Bundesländer und Landschaften. Danach folgt ein Offenes Tanzen.
An einem der folgenden Tage finden unter anderem Workshops zu diversen Tänzen aus dem nationalen wie internationalen

Repertoire statt, ebenso für die ausländischen Gruppen ein Schnellkurs zu den Tänzen des Volkstanzballs, die zum Pflichtrepertoire gehören.

Einen Höhepunkt dieses Tages stellt der Festvortrag dar, der meistens ein tanzhistorisches Thema behandelt. Hier dominierten bei den ersten Bundesvolkstanztreffen – wie die Tabelle zeigt – Experten aus Österreich (Franz Vogel, Herbert Lager, Richard Wolfram, Karl Horak) und aus Deutschland (Ernst Klusen, Günther NolI, Peter Fauser, Volker Klotzsche). Nur zweimal exponierte sich bisher eine Frau als Referentin: 1966 in Wesel Frau Prof. Capkova zusammen mit Frantisek Bonus zum Thema „Die Bedeutung der Musik und Tanzfolklore in der musischen Erziehung" und beim Bundesvolkstanztreffen 2000 behandelte Jadwiga Nowaczek das Thema „Was heißt Deutscher Tanz – eine historische Studie".

BVT-Geschichte

Alle offiziellen Bilder futsch

Die Bundesvolkstanztreffen waren immer (nicht nur regionale) Höhepunkte des deutschen Volkstanzes und brachten viele interessante Eindrücke, Erfahrungen und Einblicke für die Teilnehmer. Hier als Beispiel ein Bericht von Wolfgang Warbinek über das Jubiläumstreffen (10.) vom 28. bis 31. Juli 1983 in Kempten. Mit welchen Problemen unsere „Altvorderen" vor über 30 Jahren doch noch zu kämpfen hatten:

„Kempten – und damit das 10. Bundes-Volkstanz-Treffen in unserer 30jährigen Vereinsgeschichte ist nun für uns auch Vergangenheit.

Dank unwahrscheinlicher Anstrengungen und leicht erhöhten fröhlichen Einsatzes ist es so verlaufen, daß es ein frohes und schönes Fest war und ganz dem in VOLKSTANZ 3/83 ausgesprochenen Wunsch entsprach, daß es auch wieder schön und faszinierend wie alle die Male zuvor werden möge.

Ihr Freunde, die Ihr mit viel Freude und Begeisterung den Weg nach Kempten angetreten habt, ward es, die diesen Erfolg begründet und ermöglicht habt.

Sogar der Wettergott hat uns wunschgemäß nicht im Stich gelassen und uns einen Jahrhundertsommer (wie die Zeitung schrieb) mit nahezu 40 °C in diesen Tagen beschert.

Die Medien haben umfassend und ausführlich von unserer Veranstaltung Kenntnis genommen und auch entsprechend in Presse, Rundfunk und Fernsehen berichtet.

Wären wir nicht Menschen, könnten wir von einem optimalen Erfolg sprechen. Ein kleiner Wermutstropfen ist doch in unserem Überschwang zu finden.

Ich versuche ihn in Worte zu kleiden.

Für unser Archiv hätten wir gern für unsere Nachfahren alle ausgestrahlten Rundfunk- und Fernsehsendungen. Gibt es jemanden, der diese Sendungen aufgezeichnet hat und uns zur Überspielung kurzfristig überlassen kann?

Ferner sind durch besondere Fähigkeit eines Koblenzer Foto-Großlabors alle unter den optimalsten Bedingungen und Geräten gefertigten offiziellen Fotos zerstört worden. Insgesamt 19 (neunzehn) Kleinbildfilme. Daß unsere Enttäuschung grenzenlos ist, wird sicher jeder verstehen. Gibt es jemanden, der uns wenigstens einige Bilder zusenden kann, damit auch in dieser Weise ein optisches Zeugnis für die Nachwelt in unserem Archiv eingestellt werden kann?

Doch nun genug der freudigen Worte.

Für alle „Dabeigewesenen" und alle „Verhinderten" ist diese Ausgabe unserer Zeltschrift als Nachleseheft gedacht. Mag damit Erlebtes zurückgerufen und den anderen ein kleiner Eindruck dieser faszinierenden Veranstaltung vermittelt werden.

Auf dem 11. Bundes-Volkstanz-Treffen sehen wir uns dann bestimmt wieder und alle Teilnehmer haben dann sicher leserlich, vollständig und termingerecht ihre Anmeldeformulare an uns gesandt. Es will sich doch jeder in der Festschrift wiederfinden."

Höhepunkt ist das Tanzfest

Höhepunkt eines jeden Bundesvolkstanztreffens ist der Große Volkstanzball beziehungsweise das Große Volkstanzfest.

Beim Volkstanzball warten die Tänzer schon ungeduldig in der Halle, wo gleich die Polonaise anfängt. Sobald die Musik zu spielen beginnt, formieren sich die Paare zum Auftanz. Sofort danach beginnen die Tänze nach dem folgenden Programmschema:

- zehn Tänze aus der Region des Veranstaltungsortes
- zehn Tänze aus dem Norden Deutschlands
- zehn Tänze aus dem Süden Deutschlands
- einige Tänze aus dem internationalen Tanzrepertoire.

Die Festschrift zum Bundesvolkstanztreffen im Jahr 2008 in Offenburg

Eine Auswertung von drei Veranstaltungen (Aachen 1987, Münster 1990, Kiel 1992) ergab folgende Zusammensetzung des Tanzrepertoires:

- etwa ein Drittel Vierpaartänze/Quadrillen
- etwa zwei Drittel Paartänze
- Sonderformen, wie Zwei-, Drei-, Achtpaartänze, Kegel und ein Tänzer mit zwei Tänzerinnen.

Die Tanz-Festtage werden mit einem ökumenischen Gottesdienst in einer Kirche oder auf dem Marktplatz sowie mit einigen Abschlusstänzen beendet.

Die Bundesvolkstanztreffen fanden in der Vergangenheit in unterschiedlichen Zeitabständen statt, zum letzten Mal 2008. Das 17. Bundesvolkstanztreffen findet jetzt vom 16. bis 18. September 2016 in Berlin statt.

Volker Klotzsche (†)

Literatur

- Brenner, Hans-Jörg (1990): „Die Tanzprogramme zu den Bundesvolkstanztreffen". In: Festschrift 12. Bundes-Volkstanz-Treffen 1990 in Münster. S. 20-21.
- Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e. V. (2008): „16. Bundesvolkstanztreffen in Offenburg: Vom 31. Juli bis 3. August 2008" (Festschrift Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e. V.)
- Klotzsche, Volker (1988): „Tanzen seit 1945" In: Tanzhistorische Studien VI, Heft 15· Hrsg. vom Deutschen Bundesverband Tanz e. V. Remscheid
- Klotzsche, Volker (1994): „Der Tanz in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts" . In: Tanzhistorische Studien IX, Heft 22. Hrsg. vom Deutschen Bundesverband Tanz e. V. Remscheid
- Klotzsche, Volker (2001): „Erich Janietz: Volkstanz unter den Bedingungen der Weimarer Republik, des Dritten Reiches und der DDR". In: MUSIK KENNT keine GRENZEN. Musikalische Volkskultur im Spannungsfeld von Fremdem und Eigenem. Tagungsbericht Wien 1998 der Kommission für Lied-, Musik- und Tanzforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde e. V. Hrsg. Gisela Probst-Effah. Essen: Die Blaue Eule. S. 163-178.

Eindrücke in Bildern

Offenburg

Auf dieser Seite haben wir einige interessante Motive vom letzten Bundesvolkstanztreffen in Offenburg im Jahr 2008 zusammengestellt.

Ein fast rundes Jubiläum

Berliner Tanzfest

Zum 40. Mal findet (diesmal parallel mit dem Bundesvolkstanztreffen) das Berliner Tanzfest statt. Der Volkstanzkreis Reinikkendorf unter Leitung von Volkhard Jähnert hat das Tanzfest seinerzeit aus der Taufe gehoben.

Die Tanzfeste werden nach guter Tradition mit der Polonaise eröffnet

Am 26. Oktober 1950 begann Volkhard Jähnert mit einer Schultanzgruppe der „Georg-Herwegh-Oberschule“ in Berlin-Hermsdorf. Diese Gruppe war lange Zeit die Kernzelle des Volkstanzkreises Reinickendorf.

Infolge des großen Zulaufes entstand schon am 31. Januar 1951 eine zweite Gruppe, die sich im Kantinensaal des Bezirksamtes in der Flottenstraße zum Tanzen traf. Auch diese Gruppe wuchs schnell. So kamen 1952 zu jedem Übungsabend einhundert bis 120 Kinder und anschließend über achtzig Jugendliche in die Flottenstraße. Hier wurde 1952 auch das erste Volkstanzfest des Volkstanzkreises Reinickendorf durchgeführt.

Führten die ersten Gruppenfahrten zu verschiedenen Orten in der Mark Brandenburg, so war damit ab Pfingsten 1952 Schluss. West-Berlin war eine Insel geworden. Fahrten und Tanzfeste fanden nur noch in Berlin statt.

Im Juni 1955 nahm man mit vier Paaren aus der Gruppe am Treffen der rheinischen Tanzkreise auf Schloß Burg teil. Sie waren von der Gruppenbegegnung begeistert und beschlossen ein ähnliches Treffen in Berlin durchzuführen. Doch die Schwierigkeiten schienen unüberwindlich. Erst mussten die anderen Berliner Gruppen für die Mitarbeit geworben und dann die amtlichen Stellen überzeugt werden, finanzielle Mittel für dieses Gruppentreffen bereitzustellen. Nun begann der schwierigste Teil: Es mussten Schulquartiere, Feldbetten, Decken, Veranstaltungsräume beschafft und für die Verpflegung und Betreuung der Teilnehmer gesorgt werden. Doch die gemeinsamen Anstrengungen hatten Erfolg. Ostern 1956 fand das erste Treffen der Volkstanzgruppen in Berlin statt. Es wurde von den Teilnehmern mit großer Begeisterung angenommen und seitdem alle zwei Jahre wiederholt. Der Volkstanzkreis Reinickendorf trug bei allen Treffen bis zum Jahr 2000 die Hauptlast der Vorbereitungen und Betreuungen.

Übersicht

Die Berliner Volkstanztreffen von 1956 bis 2000 wurden vom Volkstanzkreis Reinikkendorf gestaltet, 2002 und 2004 zeigte sich Anni Herrmann verantwortlich und die Tanzfeste 2008, 2010, 2012 und 2014 wurden von der Folkloretanzgruppe Berlin-Köpenick organisiert.

	Jahr	Veranstaltungsort
1.	1956	Sporthalle Schöneberg
2.	1958	Deutschlandhalle
3.	1962	Casino am Funkturm
4.	1963	Casino am Funkturm
5.	1964	Deutschlandhalle
6.	1965	Casino am Funkturm
7.	1966	Casino am Funkturm
8.	1967	Casino am Funkturm
9,	1968	Casino am Funkturm
10.	1969	Casino am Funkturm
11.	1970	Casino am Funkturm
12.	1971	Casino am Funkturm
13.	1972	Casino am Funkturm
14.	1973	Casino am Funkturm
15.	1974	Casino am Funkturm
16.	1975	Casino am Funkturm
17.	1976	Casino am Funkturm
18.	1977	Berlin-Hilton, Großer Ballsaal
19.	1978	Berlin-Hilton, Großer Ballsaal
20.	1979	Kongresshalle
21.	1980	Sporthalle Schöneberg
22.	1981	Sporthalle Schöneberg
23.	1982	Sporthalle Schöneberg
24.	1983	Sporthalle Schöneberg
25.	1984	Saal 2 des ICC Berlin
26.	1986	Columbia-Sporthalle
27.	1988	Sporthalle Schöneberg
28.	1990	Sporthalle Schöneberg
29.	1992	Sporthalle Schöneberg
30.	1994	Sporthalle Schöneberg
31.	1996	Sporthalle Schöneberg
32.	1998	Sporthalle Schöneberg
33.	2000	Sporthalle Schöneberg
34.	2002	Sporthalle Schöneberg
35.	2004	Sporthalle Schöneberg
36.	2008	Sporthalle Schöneberg
37.	2010	Mehrzweckhalle Großbeeren
38.	2012	Mehrzweckhalle Großbeeren
39.	2014	Mehrzweckhalle Großbeeren

Einige Gruppen vorgestellt

Beim Bundesvolkstanztreffen in Berlin werden über 500 Tänzerinnen und Tänzer erwartet. Einige der Gruppen, die auch am Freitag im Fontane Haus beim Begrüßungsabend tanzen, stellen wir hier vor.

Die Somerset Morris Tänzer kommen aus dem Südwesten Englands und tanzen Morris-Tänze

Somerset Morris

Die Tanzgruppe „Somerset Morris“ wurde 1974 gegründet. Die Tanzgruppe ist hauptsächlich bekannt für die Stabtänze der „Freundlichen Genossenschaften“ (Friendly Societies) aus dem Südwesten Englands. Jede Tänzerin trägt einen zwei Meter langen Stab mit Messingkopf. Alle Dörfer hatten ihre eigenen Designs von Stabköpfen, die man als ein Zeichen der Mitgliedschaft trug. Diese Stabköpfe waren entweder aus Holz (welche zum größten Teil nicht erhalten blieben) oder aus Messing. Die Messingköpfe, die die Gruppe für ihre Auslandsreisen benutzt, sind Kopien von den originellen Stabköpfen, die sie gesammelt hat und in England benutzt.
„Friendly Societies“ waren von größter Wichtigkeit im Leben der Arbeiterklasse während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und für die folgenden 150 Jahre. In diesen Genossenschaften fanden Mitglieder im Notfall finanzielle Unterstützung. Einmal im Jahr, wenn noch genug in der Kasse war, gab es einen Klub- oder

Jede Tänzerin trägt einen zwei Meter langen Stab mit Messingkopf. Alle Dörfer hatten ihre eigenen Designs von Stabköpfen

Festtag. Diese besonderen Tage wurden dann oft mit Tanz gefeiert.
Die Gruppe führt auch Cotswolds Morris Tänze auf, die uralt sind und von den Dörfern der Cotswold Hügel in Süd- und Mittelengland stammen. Traditionell werden diese Tänze von Männer- oder Frauengruppen aufgeführt, wobei man Stöcke oder Taschentücher benutzt.
Die Begleitung der Gruppe erfolgt mit Livemusik.

Ostnylands Brage r.f.

Tatsächlich kommen die Reiseteilnehmer aus mehreren verschiedenen Gruppen, reisen aber nach wie vor unter dem Namen Östnylands Brage r.f. In dem Verein sind nämlich alle Mitglieder, nur getanzt wird eben in verschiedenen Gruppen. Die Gruppen kommen aus Südfinnland aus der Gegend unweit von Helsinki, aus dem Distrikt Östra Nyland. Dort wird überwiegend schwedisch gesprochen.
Der Kontakt der Köpenicker Tänzerinnen und Tänzer zur finnischen Gruppe besteht schon seit einigen Jahren. Er kam durch Andrea Pulmer zustande, die vor einigen Jahren nach Finnland gezogen ist. Sie hat sich dort auch gleich wieder ihrem großen Hobby, dem Volkstanz und vor allem der Volkstanzmusik gewidmet. Sie übt dort mit verschiedenen Tanzkreisen. Die Köpenicker waren schon mehrmals in Finnland und die finnischen Freunde besuchen zum vierten Mal Berlin und waren 2008 beim

Bundesvolkstanztreffen in Offenburg. Die Begleitung erfolgt mit Livemusik.

Die Gruppe Ostnylands Brage r.f. setzt sich aus Tänzerinnen und Tänzern mehrerer Gruppen zusammen und kommt aus dem Süden Finnlands. In Berlin sind 28 Mitglieder dabei.

Westfälischer Volkstanzkreis Münster

Der Westfälische Volkstanzkreis Münster wurde 1973 von Margrit und Hermann Vogt gegründet. 2010 hat Margrit Vogt aus gesundheitlichen Gründen die Leitung in „jüngere Hände“ gegeben. Seitdem leiten Reinhild Gepp (Vorsitzende) und Christian Müller (Tanzleiter) gemeinsam den VTK.

Aus anfänglich 15 Mitgliedern wurde ziemlich schnell eine große Gruppe von heute 42 aktiven Mitgliedern, die ältesten schon über 70 und die jüngsten elf Jahre jung.

Seit 1977 hatten sie immer „Live-Musik“. Aktuell musizieren drei Akkordeon-Spieler und eine Querflöte.

Der Westfälische VTK tanzt auf größeren und kleineren Veranstaltungen und nimmt natürlich auch an internationalen Volkstanztreffen teil, zum Beispiel 1990 beim Bundesvolkstanztreffen in Münster. Sie haben gute Kontakte zu anderen Gruppen in der näheren und weiteren Umgebung. Außerdem haben sie einen mehr oder weniger regelmäßigen Austausch mit einer schwedischen, norwegischen, schottischen und holländischen Gruppe.

Als Tracht tragen sie das sogenannte „Tweddebeste Tueg“ (zweitbestes Zeug), das man sonntags zu Hause oder für die Fahrt in die Stadt trug. Ein großer Teil der Trachten ist aus handgewebten Stoffen und selbstgenäht.

Jeweils zu Anfang des Jahres macht die Gruppe ein Wochenend-Seminar. Hier werden die neuen Tänze erarbeitet, die dann in das Jahresprogramm aufgenommen werden.

1979 hat der VTK zum ersten Mal ein Seminar im Mühlenhof angeboten, das speziell für die Leiter der vielen Tanzgruppen war, die neu gegründet wurden. Neugründungen gibt es heute leider nicht mehr, aber das Seminar findet nach wie vor alle zwei Jahre statt und hat immer noch große Resonanz.

In den vergangenen Jahren gab es unzählige Auftritte – für Pfarrgemeinden, Vereine, Senioren, Firmen, für die Stadt Münster usw. Die Auftritte mit ausländischen Freunden anlässlich diverser Begegnungswochen in Münster oder bei Besuchen in Gävle, Cardiff, Orleans, Kristiansand, Glanerbrück und Lublin bleiben in guter Erinnerung.

LieselFolk, die Folklore-Tanzgruppe des ASC Göttingen von 1846 e.V.

LieselFolk, die Folklore-Tanzgruppe des ASC Göttingen, wurde im Jahr 1989 ins Leben gerufen. Mitglieder im Alter zwischen sieben und 85 Jahren aus den verschiedensten Kontinenten waren seitdem Teil der Gruppe, so dass sie aus dem Kulturleben der Stadt Göttingen nicht mehr wegzudenken ist. Im Jahr 2015 hat sich die Gruppe den Namen LieselFolk gegeben, um eine Verbindung zwischen Liesel, für das Göttinger Gänseliesel und Folk für Folkloretanz herzustellen.

Der Westfälische Volkstanzkreis Münster trägt als Tracht das sogenannte „Tweddebeste Tueg“ (zweitbestes Zeug), das man sonntags zu Hause oder für die Fahrt in die Stadt trug

LieselFolk, die Folklore-Tanzgruppe des ASC Göttingen, wurde im Jahr 1989 ins Leben gerufen

Die Tanzgruppe verfügt über ein Repertoire von mehr als 250 verschiedenen Tänzen in unterschiedlichen Tanzformen, überwiegend aus Norddeutschland, aber auch aus der ganzen Welt.
Neben den wöchentlichen Gruppenstunden für Kinder und Erwachsene, tritt man gemeinsam bei lokalen Festen und internationalen Tanztreffen auf, wofür stetig neue Auftrittsfolgen erarbeitet werden. Für die Auftritte wurde eigene Tanzkleidungen entworfen, die sich an den Farben Göttingens (gelb-schwarz) und des ASC Göttingens (weiß-blau) orientieren. Zudem werden Mitmachtänze bei öffentlichen Veranstaltungen und privaten Feiern angeboten, um möglichst vielen Menschen das verbindende Element des Volks- und Folkloretanzes näher zu bringen.
Durch gegenseitige Besuche mit anderen europäischen Tanzgruppen sorgt man zudem für einen internationalen Austausch. Dabei steht neben den tänzerischen Aspekten auch unser Beitrag zur Völkerverständigung zwischen verschiedenen Kulturen im Fokus. So konnte die Gruppe bereits mehr als zehn europäische Länder kennen lernen, von Frankreich und Großbritannien über Österreich und Polen bis hin zu Lettland und Russland.
Mitmachen kann jeder, der gerne einmal Folkloretanzen ausprobieren möchte. Tänzerische Vorkenntnisse sind nicht nötig. Tanzpaare, aber auch Einzelpersonen, sind jederzeit herzlich willkommen.

Tanzgruppe ETUI

So vielfältig wie die Landschaften Europas so ist auch die Zusammensetzung von ETUI und das Repertoire der Gruppe. Die Mitglieder sind in der Heimat verwurzelte, aber allesamt über den Tellerrand hinaus blickende Europäer: Siebenbürger, Schwaben, Badener, Schlesier, Oberösterreicher, Letten, Schweizer, Welsche und Wiener. Die Mitglieder sind über alle drei deutschsprachigen Länder verteilt und treffen sich etwa viermal im Jahr an einem Wochenende.
Der Grundstock für diese „gute Mischung“ wurde auf verschiedenen Volkstanz- und Werkwochen gelegt. ETUI´ler wollen nicht eingeschachtelt

Ein Teil beider Gruppen (ETUI und Alpentanzgruppe Nagano) gemeinsam. Aufgenommen am Pfingstsonntag 2015 vor der Stadtpfarrkirche in Hermanstadt (Rumänien) während einer gemeinsamen Konzert- und Begegnungsreise um den Karpatenbogen

werden in eine abgegrenzte Richtung. Sie versuchen Verbindung aufzunehmen mit dem Kulturgut der Länder, aus denen die einzelnen Mitglieder stammen, und die gewohnte Form vom Volkstümelnden zu verlassen: heraus aus der Stube, herunter vom Konzertpodest, ohne Scheinwerfer hinaus auf die Straßen und Plätze. Ganz grenzenlos wie die Musik ist die tänzerische Lust am Grenzgang.

Alpentanzgruppe Nagano

Die Alpentanzgruppe Nagano wurde vor rund zwanzig Jahren von Takeshi Sano gegründet und hat ihren Sitz in der Stadt Nagano, im Zentrum von Honshu, der Hauptinsel von Japan. Die Gruppe hat 250 Mitglieder, die über Honshu verstreut beheimatet sind, und sich viermal im Jahr jeweils über ein Wochenende treffen. Das Tanzrepertoire ist sehr vielfältig und umfasst Volkstänze aus der ganzen Welt. Fokus liegt jedoch auf mitteleuropäisch-alpenländischen Volkstänzen. Auch die Tanzkleidung hat alpenländischen Zuschnitt und besteht aus Dirndl und Lederhose.

Tanzgruppe aus Schleswig-Holstein

Genau 18 Tänzerinnen und Tänzer aus verschiedenen Volkstanzgruppen Schleswig- Holsteins treffen sich seit Januar dieses Jahres, um die von Karin Grabenstein und Jan Rzymianowicz zusammengestellte „Schleswig-Holstein-Suite“ mit viel Freude zu erarbeiten.

Die „SH-Suite“ ist eine Tanzfolge von sechs Tänzen, die die Vielfalt der schleswig-holsteinischen Heimattänze darstellt. Begleitet werden die Tänzer-/innen von der Musikgruppe „Sträkelstrakel“.

Folkloretanzgruppe Berlin - Köpenick e.V.

Folkloretanzgruppe Berlin-Köpenick

Die Folkloretanzgruppe besteht seit Oktober 1993. Die Jugendtanzgruppe wurde im April 1991 ins Leben gerufen. Im April 2008 hat sich die Gruppe als Folkloretanzgruppe Berlin-Köpenick e. V. gegründet und ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Das Altersspektrum der etwas über 40 Tänzerinnen und Tänzer reicht von 13 bis über 70.

Die Gruppe beschäftigt sich vor allem mit der deutschen Folklore, die die künstlerische Leiterin, Waltraud Stark, oft für die Bühne choreografisch bearbeitet. Auch ausländische Folklore gehört zum Repertoire. So werden unter anderem Tänze aus Schweden, Dänemark, Schottland, Irland, Mexiko, USA, Italien und vielen anderen Ländern getanzt.
Enge Freundschaften verbindet die Gruppe mit einer schwedischen, einer finnischen und einer englischen Tanzgruppe aus der Gegend von Skane, Bath beziehungsweise Helsinki. Einige Auslandsreisen sind die Höhepunkte des Gruppenlebens.
In Deutschland nehmen die Tänzer an vielen Veranstaltungen vor allem in der Region und im Stadtbezirk Treptow-Köpenick aber auch darüber hinaus teil. So zum Beispiel an den Bundesvolkstanzfesten, an Trachtenfesten und an vielen anderen Tanzfesten.
Die Tracht kommt aus dem Fläming, aus der Region um Jüterbog und wurde in mühevoller Kleinarbeit geschneidert.

Die Folkloretanzgruppe Berlin-Köpenick trägt zu ihren deutschen Volkstänzen Trachten aus dem Fläming

Treffpunkt Berlin

Liebe Tanzfreunde,

wir haben wieder – nach längerer Pause – zum Bundesvolkstanztreffen (BVT) eingeladen. Diesmal nach Berlin zum 17., wo vor sechzig Jahren auch das 1. BVT stattfand. 1956, 1958 und 1964 waren die Berliner die Gastgeber für dieses Treffen. Inzwischen haben wir auch in 13 anderen Städten zu Gast sein dürfen. Immer ist dieses Treffen ein schönes Ereignis für die Volkstänzer.
Als man vor sechzig Jahren im Nachkriegs-Berlin dieses 1. Treffen organisierte, waren alle dabei, die sich mit Volkstanz befassten, Ost und West und viele Teilnehmer aus „Westdeutschland“ (so wurde in Berlin das gesamte Gebiet westlich der Elbe genannt).
Auch 1958 war das noch so, obwohl es damals schon nicht mehr so einfach war, nach Berlin zu kommen.
1964 waren dann die Ostberliner nicht mehr dabei, denn inzwischen war die Mauer gebaut und der Zutritt nach Westberlin war ihnen verwehrt. Aber zum großen Tanzfest in die Deutschlandhalle kamen trotzdem sehr viele Gäste.
Danach gab es keine Bundesvolkstanztreffen mehr in Berlin, aber in Abständen (zuerst jährlich, später alle zwei Jahre) fand das Herbsttanztreffen der Volkstanzgruppen statt, fast immer mit internationaler Beteiligung. Bis zu 1.000 Teilnehmer trafen sich dann an einem Wochenende im September in Berlin. Die beschwerliche Anreise durch die Grenzkontrollen der DDR empfanden viele als Abenteuer, besonders die jungen Teilnehmer.
Jetzt, ein viertel Jahrhundert nach der Wende, geht eigentlich alles wieder seinen normalen Gang.
Obwohl – in Berlin ist das so eine Sache. Wir freuen uns, über 500 Teilnehmer beim 17. Bundesvolkstanztreffen und beim 40. Berliner Herbsttanzfest der Volkstanzgruppen begrüßen zu dürfen.
Und – Berlin ist immer noch einen Reise wert. Lasst euch überraschen.

Eure

Die Schwerttanzrose – Mythos und Wirklichkeit

Symbole

Es gibt einige Volkstanzgruppen, vor allem aus dem Süden Deutschlands, die einen Schwerttanz aufführen, bei dem ein Tänzer auf einer sogenannten Schwerttanzrose angehoben wird. Der Autor hat zur Herkunft der Rose recherchiert beziehungsweise untersucht, ob es dazu einen „politischen" Hintergrund gibt.

Im Nachrichtenblatt der Deutschen Wissenschaft und Technik, „Forschungen und Fortschritte"[1] fallen drei Stiche auf, die jeweils eine Person auf Schwerter stehend darstellen. Dazu gehört ein Artikel „Todsünden und Schwerttanz. Der Miles Christianus – Kämpfer und König". Ausgangspunkt des Beitrages von Prof. Albert Becker aus dem Jahr 1941 ist das Bild 1, das von der Familie Wiericx, auch Wierix, Kupferstecher aus Antwerpen stammt.

Vermutlich von Hieronymus Wiericx 1553 - 1618

Der Kupferstich wird von Becker zuerst in seiner christlichen Interpretation betrachtet, wobei er auch die Wortbedeutung der sieben Schwerter übersetzt. Im Deutschen bedeuten die Worte, vom mittleren Schwert aus im Uhrzeigersinn gelesen: Stolz, Habsucht, Völlerei, Zorn, Trägheit, Neid und Wollust. Die weiteren Hinweise rund um den christlichen Kämpfer können in der Bibel bei Epheser[2] nachgelesen werden. Bei weiteren Betrachtungen und Gedankengängen sieht Becker auch Verbindungen zu frühchristlicher Zeit und anderen Stilrichtungen. Letztendlich kommt er zu der Meinung, dass die Darstellung durchaus auch eine Verbindung zum Schwerttanz haben könnte und gipfelt dabei letztendlich in dem Satz: „Und in seiner Siegerstellung tritt er sich erhebend auf die am Boden liegende, durch die sieben Dolche der Sünde gebildete Symbolfigur der Rose des Schwerttanzes". Im Weiteren geht der Verfasser davon aus, dass die Kupferstecher aus Antwerpen den Holzschnitt von Hans Schäufeleins (Nördlinger Werkstatt) gekannt haben müssen. Schäufeleins stellt auf seinem Holzschnitt Kaiser Maximilian I. auf „der Rose eines Schwerttanzes" dar.

Hans Schäufeleins im Theuerdank (1517/19)

Auf einem noch größeren Schwerterkreis steht Maximilian I. im „Spiegel der Ehren des Erzhauses Österreich". Auch hier schreibt Becker „...auf der Rose des Schwerttanz".
Was ist in Wirklichkeit die Rose im Schwerttanz? Im Tanz selbst ist sie das Geflecht der Schwerter auf dem es möglich ist, den Anführer der Tanzgruppe oder eine mit den Schwerttänzern aufgezogene Persönlichkeit, die es zu ehren

Fuggers Spiegel der Ehren Erzhauses Österreich (Nürnberg 1668, Seite 1383)

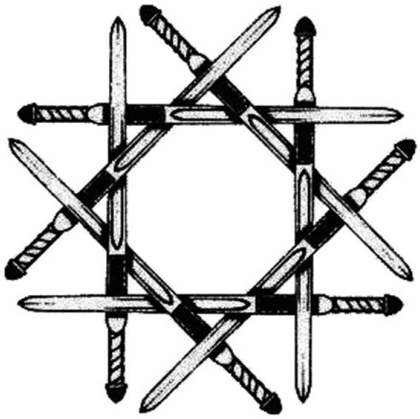
gilt (nach Richard Wolfram zum Beispiel der Schwertkönig) hochzuheben. Auf allen drei Abbildungen ist jedoch deutlich zu erkennen, dass die Schwerter nicht zu einer sogenannten Schwertrose des Schwerttanzes verflochten sind, sondern nur unverflochten auf dem Boden liegen. Hier stellt sich nun die Frage, hat Becker überhaupt einen Schwerttanz persönlich gesehen? Ich bezweifle das sehr, denn als Zuschauer kann man kaum in die tanzende Gruppe hineinschauen, wenn das Schwertgeflecht entsteht und danach dem Publikum nicht besonders gezeigt wird, wie es zum Beispiel die Engländer bei ihrem Schwerttanz tun. Sie bezeichnen dieses Geflecht als „Log". Auch in unseren Aufführungen hat es sich eingebürgert, dass das Schwertgeflecht, von den Tänzern als Rose bezeichnet, den Zuschauern gezeigt wird.
Es ist jedoch zu erkennen, dass mit den in den drei Stichen gezeigten Schwertrosen niemand in die Höhe gehoben werden kann. Das ist technisch und praktisch einfach unmöglich. Außerdem wiegt eine Person mit voller Rüstung nochmals etwa dreißig Kilogramm mehr, als ein normal gekleideter Mann. Bleibt einfach die Frage, kommt die Verbindung zum Schwerttanz nur durch eine Assoziation zustande? Man wollte die Verbindung zum Schwerttanz noch

weiter festigen, indem man andeutet, die Buchstaben an den Schwertgriffen in Fuggers Spiegel, würden die Anfangsbuchstaben der Tänzer bedeuten, denen das jeweilige Schwert gehört. Dies ist aber ein absoluter Unsinn, denn auf der nachfolgenden Seite 1384 des Spiegels, wird beschrieben, was die Buchstaben bedeuten. Es wird auch da beschrieben, dass es sich um ein Rad mit Schwertern handelt und nicht um eine Schwertrose. Beginnt man im Schwerterrad in der Mitte oben zu lesen und setzt im Uhrzeigersinn fort, so kommt folgender Satz heraus: „PER TOT DISCRIMINA“. Dies war eine bekannte Aussage Maximilians I. und wird auf Deutsch wie folgt interpretiert: „Soviel Gefärden (= Gefahren), zehl ich auf Erden“. Liest man diese Seite noch genauer von ganz oben, so steht dort auch erklärend: Dieses sein

VI Buch. K. Maximilians Symbola und Lehrgespräche. XX Cap.

PER TOT DISCRIMINA

Fuggers Spiegel der Ehren Erzhauses Österreich (Nürnberg 1668, Abschnitt aus Seite 1384)



So sieht die „Schwerttanzrose“, das Geflecht der acht Schwerttänzer, beim Schwerttanz aus

zu Gefährlichkeiten gleichsam gewidmetes Leben anzudeuten/hatte er ihn zum Sinnbild erwählte ein Rad/ausen herum mit Schwerdern und Streitkolben besteckt/....

Stellt man den Miles Christianus dem Maximilian I. inhaltlich gegenüber, so ist eigentlich zu erkennen, dass der christliche Krieger die Lasterschwerter zertreten sollte. Das Bild im Fuggerschen Spiegel zeigt jedoch bei näherem Betrachten der dargestellten Einzelheiten, Höhepunkte aus dem Leben Maximilians I. Entstandene Probleme während der Jagd, Schiffsunglück und die Belagerung einer Stadtbefestigung beweisen das. Dadurch könnte das Schwerterrad eine Erhöhung des Kaisers darstellen. Mit den einfach auf den Boden liegenden Schwerträdern in den drei Abbildungen, kann absolut so niemand angehoben werden. Dies ist nur dann möglich, wenn die Schwerter zu einem Geflecht verbunden sind.

Wie das Geflecht bei acht Schwerttänzern aussieht, wenn eine Person damit hochgehoben werden soll, stellt die Zeichnung dar.

Leider konnte keine reproduktionsfähige Aufnahme gefunden werden, die eine Schwerttanzrose, also ein Geflecht, einer tanzenden Gruppe zeigt.

Hans-Jörg Brenner

Quellen

[1] Nachrichtenblatt der Deutschen Wissenschaft und Technik, Forschungen und Fortschritte. 17. Jg. Nr. 35/36 Dezember 1941., Seite 381 ff.

[2] Epheser 6, Vers 10 ff.

Genese und Genealogie westeurasischer Kettentänze

Dissertation

Bei der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster wurde am Fachbereich 07 Psychologie und Sportwissenschaft die Dissertation von Michael Hepp zum Thema „Genese und Genealogie westeurasischer Kettentänze“ eingereicht.

Die Dissertation befasst sich mit der Entstehung, Ausbreitung und weiteren Entwicklung der Kettentänze, eines altertümlichen Gemeinschaftstanztyps, der im Mittelalter in ganz Westeurasien flächendeckend verbreitet war. Unterschiedliche Charakteristika der heutigen Verbreitung und Kettentanzabbildungen aus neolithischer Zeit weisen darauf hin, dass diese Tanzform im Zusammenhang mit dem Neolithikum im Nahen Osten vor etwa 12.000 Jahren entstanden ist und sich im Zuge der Migration der frühen Hirten und Bauern ausgebreitet hat. Dies spiegelt sich auch in der Verbreitung zugehöriger Bezeichnungen mit der Wortwurzel ‚chor‘ wider. Lange bewahrten sich diese Formen fast unverändert in den dörflichen Gemeinschaften. Erst mit den Umwälzungen der Neuzeit starben die Kettentänze aus oder veränderten sich in charakteristischer Weise in den Reliktarealen. Im zweiten Hauptteil wird gezeigt, dass die Hauptimpulse für den Wandel von der sich verändernden Begleitmusik ausgingen.

Inhalt (Auszug):

Teil 1:

1. Einleitung
2. Grundlagen und Bezüge
2.1 Stand der Forschung
2.2 Empirie und Theorie
3. Erscheinungsformen (Formtypen) und Klassifikation von europäischen Volkstänzen
3.1 Begriffsklärung – Was ist überhaupt Volkstanz?
3.2 Anforderungen an ein Ordnungssystem für europäische Volkstänze
3.3 Unterscheidungskriterien von Curt Sachs und Franz M. Böhme
3.4 Kriterien zur Unterscheidung und Einteilung von Volks- und Folkloretänzen
3.5 Bewertung der Unterscheidungskriterien

3.6 Systematik europäischer Volks- und Folkloretänze (Klassifikation)
3.7 Zusammenfassende Charakterisierung europäischer Volks- und Folkloretanztypen
3.8 Heutige Verbreitung der Volks- und Folkloretanztypen
4. Genese, Ausbreitung und Verbreitung der Kettentänze mit besonderer Betrachtung der Drei-Takt-Tänze
4.1 Kettentänze heute
4.2 Verbreitung der Kettentänze bis zum Mittelalter
4.3 Hypothesen und Belege zur Genese und zur Ausbreitung der Kettentänze – durchgeführt am Marker Drei-Takt-Tänze
4.4 Tanzformen bei den Jägern und Sammlern der jüngeren Alt- und Mittelsteinzeit Europas
4.5 Entstehung und Ausbreitung der Kettentänze im Zusammenhang mit Sesshaftigkeit und früher Landwirtschaft
4.6 Kettentänze in Asien und Afrika
4.7 Etymologische Betrachtung von Bezeichnungen für Kettentanz und andere Volkstanztypen: Begriffsbedeutungen, Verbreitungen, Wandlungen
4.8 Tanzwörter – eine alte Sprachschicht?
4.9 Paartänze ersetzen die Kettentänze
4.10 Weitere Aspekte der heutigen Verbreitung der Kettentänze
5. Genealogie der Kettentänze
5.1 Strukturanalyse – Verfahren für Kettentänze
5.2 Ergebnisse der qualitativen und quantitativen Analysen der Schrittmuster verschiedener Regionen
5.3 Erklärungsansätze für die regional ganz unterschiedliche Häufigkeit von kurzen Mustern, achttaktigen, mehrteiligen und symmetrischen Strukturen
5.4 Konservative Elemente und Modelle für den Tanzwandel
5.5 Tanzfamilien und neue Muster
5.6 Die Vorzugsrichtung bei Kettentänzen
5.7 Verwandtschaftsverhältnisse der Kettentänze verschiedener Areale
6. Zusammenfassung und Ausblick
6.1 Vorgehensweise
6.2 Ergebnisse
6.3 Folgerungen und Schlussbewertung
6.4 Ausblick
7. Literatur und sonstige Quellen
7.1 Literaturverzeichnis
7.2 Quellenangaben zu den Abbildungen und zum Kartenmaterial
7.3 Lebenslauf

Teil II: Daten (Extraband)

Dissertation
Die Dissertation kann unter dieser Internetadresse als PDF eingesehen werden:
▸ volkstanz.de/link/a01

Zwei Tanzleiter mit großem Einfluss

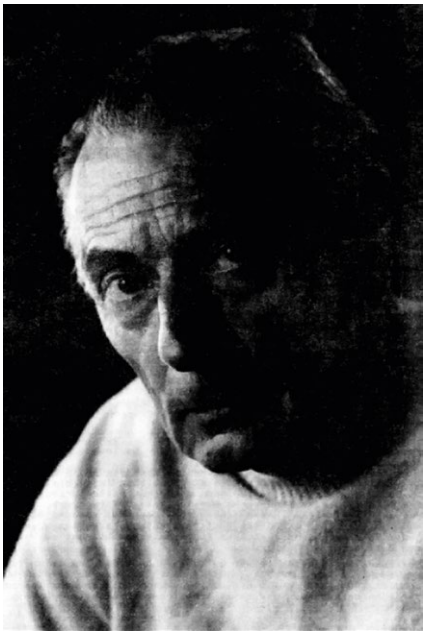
Jugendbewegung

Der Beitrag beleuchtet das Thema „die Tanzleiter Janietz (Erich Janietz 1903 bis 1995) und Oetke (Herbert Oetke 1904 bis 1999) und ihre Entwicklung in der deutschen Jugendbewegung".

Sie kannten sich aus der damaligen Berliner Szene, wo es einen regelrechten Volkstanz-Boom gab. Feldforschungsfahrten in das Umland waren nützlich. Aufsätze in den verschiedenen Schriften veröffentlichten beide. Erich Janietz konnte seine Tanzhefte gezielt für den Volkstanz einsetzen und so der Verbandsarbeit dienen: 1926 „Neue Märkische Tänze", 1927 „Jugendtanz", 1929 „Neue Tänze nach alten Weisen".
Beide waren Gründungsmitglieder im „Verband deutscher Tanzkreise", der am 9. Oktober 1927 in Osnabrück gegründet wurde. Die Verbandszeitschrift „Der Tanzkreis" erschien neu zum 1. Januar 1931 – unter der Regie von Erich Janietz. Probleme hatte Herbert Oetke mit einigen Texten, weil er Tänze ohne Genehmigung abdruckte. Dies hatte zur Folge, dass er im Verband nicht mehr geduldet wurde.
Ein Heft konnte er noch herausbringen: „Leichte Volkstänze" (1932). Dies erschien bereits in der FDJ-Bücherei 1946 erneut unter dem Titel „Einfache Volkstänze".
Als freier Schriftsteller arbeitete er für verschiedene Institutionen. Er beriet als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei mehreren Ensemblesgründungen.

Schwierigkeiten mit dem Hauptwerk

Sein größtes Werk „Der deutsche Volkstanz" wurde in der Bundesrepublik von keinem Verlag angenommen. Darum gab es der Henschel-Verlag in Ostberlin heraus. Nach jahrelangen Verhandlungen erschien das Werk endlich 1982.



Herbert Oetke (1904 bis 1999)(aus „Volkstanz", Heft 4/1984, S. 64)

Es gab immer wieder Änderungswünsche, die Herbert Oetke vortrug. Nach dem Erscheinen wollte er seine Form realisiert haben. Dies konnten die Lektoren verhindern!
Es gab einen langen Briefwechsel, der im Tanzarchiv Leipzig eingesehen werden

kann. Sogar Honecker sollte ihm helfen. Der zweite Band des Werkes zeigt über 1.000 Titel zu den Quellen der deutschen Volkstanzgeschichte auf. Dieser von Dr. Petermann bearbeitete Teil stellt eine große Hilfe für die Tanzforschung dar.

Ein Nachlass für die Nachwelt

Der Berufsweg von Erich Janietz wurde gebremst, weil er einige Angaben zu seinen Tätigkeiten während der NS-Zeit nicht genau beschrieb – Gymnastikverband, Olympiadeaktivitäten. So musste

Das Lebenswerk von Herbert Oetke „Der deutsche Volkstanz" wurde im Henschel-Verlag in Ostberlin herausgegeben. Hier Band 1

Erich Janietz konnte seine Tanzhefte gezielt für den Volkstanz einsetzen

er seinen Job im Zentralhaus für Kulturarbeit in Leipzig aufgeben. Dafür übernahm er im Stadtkabinett für Kultur eine Position als Direktor. Der Sache Tanz gab dieser Wechsel keinen Abbruch. Die Rudolstädter Tanzfeste liefen weiter.

Seine frühen Tanzhefte wurden als Reprint gedruckt. Für sein tänzerisches Lebenswerk erhielt er vom Verband die „Goldene Ehrennadel".

Beide Tanzleiter haben ihren Nachlass dem Tanzarchiv Leipzig übergeben. Die Unterlagen stehen so der Nachwelt zur Verfügung. Mögen die Forscher viele Informationen neu bearbeiten und erkunden.

Volker Klotzsche (†)

Quellen

- Zeitschrift „Volkstanz", Heft 3/2003, S. 17-20
- Zeitschrift „Volkstanz", Heft 3/2004, S. 5-7
- Tanzhistorische Studien IX, S. 104, Remscheid 1994, Abb.; Janietz + Oetke
- Persönliche Begegnungen in den 90er Jahren

Danke

Dieser Artikel war der letzte Beitrag, den Volker Klotzsche für die Zeitschrift „Volkstanz" schreiben konnte. Am 15. Juni 2016 ist er kurz vor seinem 75. Geburtstag nach längerer schwerer Krankheit gestorben.
Wir werden seine freundliche, offene, energische und engagierte Art und seine reichhaltigen, tiefgründigen und profunden Kenntnisse in der Tanzhistorie schmerzlich vermissen.
„Frieden ist Freiheit in Ruhe" (Marcus Tullius Cicero) stand auf seiner Todesanzeige – er hat Frieden, Freiheit und Ruhe gefunden.
Die Redaktion

Siebzig Jahre Berliner Volkstanzkreis

Jubiläum

In diesem Jahr feiert der Berliner Volkstanzkreis seinen siebzigsten Geburtstag. Aus diesem Grund wird das ganze Jahr zum Jubiläumsjahr gestaltet. Hier ein kleiner Rück- und Ausblick.

An der Tanzreise nach Lukecin an der polnischen Ostseeküste nahmen diesmal auch andere Berliner Volkstänzer teil

Das Jubiläumsjahr ist Anlass für Mitglieder und Freunde unseres Kreises zurückzuschauen, sich zu erinnern. Zum Jubiläumstanzfest am 2. April überreichten Claudia und Oliver Schier eine Chronik unseres Tanzkreises, die uns die Rückschau erleichtert. Aus bereits vorhandenem und durch Zuarbeiten unserer Mitglieder ergänztem Bild- und Textmaterial gestaltete Claudia ein bleibendes Zeugnis unseres Kreises, sachkundig, interessant und modern. Dafür gebührt ihr unser Dank. Auch die zum 55. Geburtstag unseres Kreises gestaltete Ausstellung, aktualisiert und erweitert, fand reges Interesse aller Betrachter.

Treffen mit befreundeten Gruppen

Doch das Jubiläumsjahr hielt weitere Höhepunkte bereit. Am 7. Mai 2016 begrüßten wir Tanzfreunde aus Dänemark, die uns in verschiedenen heimatlichen Trachten ihre Tänze vorstellten. Gemeinsam mit Vertretern anderer Berliner Gruppen tanzten wir deutsche und dänische Tänze, die wir schnell erlernten. Unser rustikales Büfett trug dazu bei, dass die Kräfte zum Tanzen bis zum späten Abend reichten. Ein gelungenes Treffen mit dem Wunsch auf ein Wiedersehen.

Seit mehr als zehn Jahren sind wir Teilnehmer der Veranstaltung „Senioren singen und tanzen für Senioren“ im Britzer Garten. Am 8. Juni waren wir bei strahlendem Sonnenschein wieder dabei und erhielten für unseren Auftritt viel Beifall.

Das Treffen mit der dänischen Tanzgruppe in Berlin war einer der Höhepunkte des Gruppenlebens in diesem Jahr

Gemeinsam tanzen und erholen

Dann rüsteten wir sogleich zu unserer jährlichen Tanzreise vom 11. bis 18. Juni 2016. Zum siebenten Mal war Lukecin an der polnischen Ostseeküste unser vertrautes Ziel. Neu war jedoch, dass Tanzfreunde aus Steglitz von der Gruppe „Beschwingter Kreis“ und zwei Tanzpaare aus Wittenau an der Reise teilnahmen. Dadurch wurden allen zur Freude unsere Übungsstunden noch abwechslungsreicher. Auch die Tagesfahrt nach Kolobrzeg (Kolberg) vertiefte weiter die Bekanntschaften zwischen den Tänzern. An zwei Abenden war Kino angesagt. Gezeigt wurde eine filmische Zusammenstellung früherer Auftritte und die

Der Berliner Volkstanzkreis lädt ganz herzlich zur Teilnahme an der Tanzreise im nächsten Jahr ein

Aufzeichnung eines Tanzfestes im Kulturhaus „Peter Edel". Auch trugen „Frau Dr. See", „Herr Dr. Wald" und viel Sonnenschein zur aktiven Erholung bei. Wir wünschen uns sehr, dass im nächsten Jahr weitere Tanzfreunde aus anderen Gruppen der Einladung zu unserer Reise folgen.

Einladung zu den Tanzfesten

Der Wandertag am 25. Juni nach Bergsdorf (Mark Brandenburg) erfreute Teilnehmer aus mehreren Tanzgruppen. Ingeborg und Wolfgang Schöbel hatten alles gut organisiert, nur das Tief „Wolfgang" leider nicht abbestellt. So endete der sonnige Tag mit einem kräftigen Unwetter.

Beim 17. Bundesvolkstanztreffen vom 16. bis 18. September 2016 in Berlin werden wir nicht fehlen und für die jährliche Veranstaltung des Berliner Sportbundes „Senioren laden ein" am 29. Oktober in Spandau, bereiten wir, wie schon seit Jahren, unseren Auftritt vor.

Gäste erwarten wir wieder zu unserem 167. Tanzfest am 15. Oktober diesen Jahres, hat sich doch die freundschaftliche Verbundenheit zwischen den Berliner Tanzgruppen weiter gefestigt. In der Vorweihnachtszeit treffen sich die Mitglieder unseres Kreises am 19. Dezember zum frohen Jahresausklang.

Wir ziehen Bilanz: Der siebzigste Geburtstag ist für uns noch lange kein Grund älter zu werden und nicht mehr zu tanzen mit Freunden und Gästen.

Wir bleiben aktiv – solange es unsere Gesundheit erlaubt.

Helga Karolewski

Lehrgang mit praktischer Umsetzung

Tanzfest

Am 5. März 2016 führte der Volkstanzkreis Karlsruhe sein 36. Volkstanzfest durch – zusammen mit einem zweitägigen Tanzlehrgang mit Berliner und norddeutschen Tänzen.

Der zweitägige Tanzlehrgang startete am Samstag um 15:00 Uhr und endete am Sonntag gegen 16:30 Uhr. Angeleitet wurde der Lehrgang von zwei Tanzpaaren der Folkloretanzgruppe Berlin-Köpenick mit Anita Berk und Jörg Dombrowski. Die Köpenicker Volkstänzer übten mit den fast sechzig Teilnehmern deutsche Volkstänze mit dem regionalen Schwerpunkt Berlin und Umgebung und Norddeutschland. Es handelte sich zum überwiegenden Teil um Neuschöpfungen aus der jüngsten Vergangenheit (meist von Volkhard Jähnert, Musik: Martin Ströfer), aber auch um Tänze der Jugendbewegung.

Fast sechzig Teilnehmer lernten beim Lehrgang mit großem Spaß Berliner und norddeutsche Volkstänze

Unter der fachkundigen Anleitung von Werner Wenzel tanzten über hundert Tänzerinnen und Tänzer. Es spielte die Egerländer Familienmusik Hess und die Volkstanzmusik Wolfgang Kaiser

Geübt und getanzt wurden zum Beispiel Hermsdorfer Dreikehr, Spielmann, Feuerwehr-Quadrille, Kleiner Kettentanz, Schmetterlingstanz, Gemischtes Doppel und Walzerkanon.

Eingebettet in den Tanzlehrgang fand am Samstag im Gemeindezentrum Karlsruhe-Stupferich um 20:00 Uhr das 36. Karlsruher Volkstanzfest unter Leitung von Werner Wenzel statt. Über hundert Tänzerinnen und Tänzer waren gekommen, um unter der Begleitung der Egerländer Familienmusik Hess und der Volkstanzmusik Wolfgang Kaiser beschwingte Volkstänze aus Süddeutschland zu tanzen. Es wurden aber auch gleich noch einmal Berliner Tänze von dem nachmittäglichen Tanzlehrgang geübt und gemeinsam getanzt. Es hat allen Teilnehmern viel Spaß gemacht.

Schon ein halbes Jahrhundert

Jubiläum

Anfang des Jahres feierte die Hamburger Gruppe „De Plummenschürrer“ ihren fünfzigsten Geburtstag.

Im Jahr 1966 hatte sich die Gruppe in Hamburg mit einigen Tänzerinnen und Tänzern gegründet und hat seitdem bei vielen kleinen und größeren Auftritten in nah und fern mit norddeutschen Tänzen das Publikum begeistert.
Das Jubiläum war Anlass zu einer kleinen Feier, zu der ehemalige und jetzige Mitglieder und Wegbegleiter aus dem halben Jahrhundert Vereinsgeschichte eingeladen waren. Es wurde erinnert, geplaudert, erzählt, gratuliert aber natürlich auch getanzt.
Wir wünschen der Gruppe „De Plummenschürrer“ (die Pflaumenschüttler), dass sie noch viele Jahre unter der Leitung von Rolf Pauer das Tanzbein schwingen und „schütteln“ können.

Die DGV (in der Mitte die DGV-Vorsitzende Helga Preuß) reihte sich in die Schar der Gratulanten ein

Eine kleine Fotodokumentation half beim Erinnern an die schönsten Erlebnisse aus dem Gruppenleben

Ein buntes Bild mitten im Grünen

Deutsches Trachtenfest

Vom 27. bis 29. Mai 2016 trafen sich über 1.500 Trachtenträger aus dem gesamten Bundesgebiet zum Deutschen Trachtenfest, das im Rahmen der 26. Landesgartenschau in Öhringen (Baden-Württemberg) veranstaltet wurde.

Dieses besondere Ereignis der Traditions- und Brauchtumspflege in Deutschland findet nur alle drei bis vier Jahre statt und hatte sich diesmal sehr passend die Landesgartenschau 2016 als Treffpunkt ausgesucht.
Auch wir wollten uns dieses große Ereignis nicht entgehen lassen und fuhren mit 14 Mitgliedern unserer Tanzgruppe nach Öhringen.
Die Auftaktveranstaltung fand am Freitag, 27. Mai auf der Sparkassenbühne/Kappelaue statt. Bundestagsvizepräsident Johannes Singhammer eröffnete das Deutsche Trachtenfest. Das bunte Programm lies schon darauf schließen, dass es erlebnisreiche Tage in Öhringen werden würden. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch die Hohenloher Trachtengruppe des Heimatvereines mit einem Blumentanz. Abwechselnd zwischen Tänzen aus verschiedenen Regionen Deutschlands erfolgten spritzige Grußworte unter anderem durch den Präsidenten des deutschen Trachtenverbandes Knut Kreuch, den Bürgermeister von Öhringen und den Landrat. Dieses Fest sollte eine Begegnung von Tradition,

Eröffnet wurde das Deutsche Trachtenfest durch die Hohenloher Trachtengruppe des Heimatvereines mit einem Blumentanz

Die Tänze unter der Tanzlinde haben eine jahrhundertalte Tradition

Heimatpflege und Zukunft werden. Die Fränkischen Straßenmusikanten umrahmten den Abend und luden danach zum Tanz ein.

Am Samstagmorgen bereiteten wir uns auf unsere Auftritte vor und fuhren bei herrlichem Sonnenschein nach Öhringen. Der erste Auftritt fand an der Tanzlinde statt.

Zünftig unter der Tanzlinde

Tanzlinden waren meist mehrere hundert Jahre alte Linden, die das Zentrum dörflicher Tanzfeste und Bräuche waren und zum Teil auch heute noch sind. Dieser alte Brauch wird in Öhringen gepflegt. Die tragenden Äste der ersten Etage der Öhringer Tanzlinde sind mit Sandsteinsäulen gestützt, von welchem das Publikum einen hervorragenden Blick auf die zu ebener Erde errichtete Tanzfläche hat. Dort und rings um die Bühne hatte sich schon das Publikum versammelt. Unser dreißigminütiges Programm bestand dem Anlass entsprechend aus norddeutschen Tänzen und Tänzen aus Berlin.

Bis zu unserem zweiten Auftritt hatten wir noch genügend Zeit den Darbietungen anderer Tanzgruppen zuzuschauen, über den Trachtenmarkt im barocken Hofgarten zu schlendern und vor allem das Gelände der Landesgartenschau zu erkunden.

Die Attraktion der Landesgartenschau 2016 „Der Limes blüht auf" ist der Obergermanisch-Rätische Limes, welcher sehr beeindruckend mit einem beachtlichen 500 Meter langen rotlaubigen Gehölz arrangiert wurde. Die stilvollen und zauberhaften Bepflanzungen der Landesgartenschau boten uns immer wieder perfekte Fotomotive.

„Großes Gerenne" für alle

Nun versammelten wir uns an der Sparkassenbühne zu unserem zweiten Auftritt. Die Plätze vor der Bühne waren gut besucht und das Publikum freudig gelaunt. Wir trafen auch gleich wieder Bekannte und hatten noch ein wenig Gelegenheit zum Austausch unserer Erlebnisse.

Es ergab sich nach unsrem erfolgreichen Auftritt nun hier die wunderbare Gelegenheit das Publikum zum gemeinsamen Tanz aufzufordern, welches uns immer Freude bereitet. Dafür wählten wir den Kreistanz das Große Gerenne. Es hatten sich erfreulicher Weise sofort viele tanzbegeisterte Besucher, vor allem auch Kinder zu uns gesellt, dass wir zwei riesengroße Kreise auf der Bühne und vor der Bühne als Plattform wählten. Es hat uns allen wieder viel Spaß bereitet.

Höhepunkt dieses Tages war das anschließende Bühnenprogramm. Durch das Programm führte der Präsident des Deutschen Trachtenverbandes, Knut Kreuch, ein großer Fachmann der verschiedenen Traditionen und Trachten. In einem bunten und abwechslungsreichen Programm stellten sich auf der Bühne die Landesverbände des Deutschen Trachtenverbandes selbst vor. Eröffnet wurde diese durch eine beeindruckende Darbietung des Heimat-und Trachtenvereines Öhringen. Die Veranstaltung war geprägt von der Botschaft von regionalem Bewusstsein, Heimat- und Traditionspflege von dem Gedanken von Integration und Zukunft.

Ein Wiedersehen in Lübben

Die Mitglieder des Deutschen Trachtenverbandes treffen sich alle drei bis vier Jahre in einer anderen Stadt, um gemeinsam Traditionen und ihr Brauchtum zu zeigen. Das nächste Deutsche Trachtenfest wird im Bundesland Brandenburg stattfinden. Gastgeber für das Deutsche Trachtenfest 2019 ist Lübben im Spreewald.

Auch die Tanz- und Trachtengruppe Salzfurtkapelle aus Sachsen-Anhalt gehörte zu den begeisterten Teilnehmern am Trachtenfest

Nach dem ökumenischen Gottesdienst in der Stiftkirche kam der Höhepunkt des dreitägigen deutschen Trachtenfestes. Bei trocknem Wetter und Sonnenschein zog der Festumzug durch die historische Innenstadt von Öhringen. Es haben sich mehr als 2.000 Trachtenträger von 75 Gruppen aus fast allen Bundesländer zu einem großen Festumzug zusammengefunden. Das bunte Treiben lockte viele Zuschauer an den Straßenrand, so dass die Trachtenträger überall jubelnd empfangen wurden.

Wir hatten ein Wochenende der Superlative mit vielen unvergesslichen Eindrükken und Begegnungen. Das alles haben wir der Gastfreundschaft der Öhringer zu verdanken. Vielen Dank auch an Heinz unserem persönlichen Guide für die nette Betreuung während unseres Aufenthaltes.
Sehr gefreut haben wir uns, dass der Vorsitzende des MHTV Charles Koppehele und seine Frau Marlies für den Festumzug nach Öhringen gekommen sind und unsere Gruppe mit ihren prachtvollen alten Flämingtrachten bereichern konnten.

Bettina Koch

Bemerkenswerte Botschafter

Ehrung

Edeltraud und Horst Gniesewitz aus Berlin erhielten die Ehrennadeln des Deutschen Trachtenverbandes e. V. in Anerkennung für ihre Verdienste um das Brauchtum und die Heimattracht sowie ihrer aktiven Gestaltung im Schlesier-Verein „Rübezahl“ Berlin.

Überreicht wurden sie am 20. März 2016 anlässlich des neunzigsten Gründungsfestes des Vereins „Rübezahl“ von den Vorstandsmitgliedern des MHTV, Doris Puhlmann und Monika Hartmann-Skilandat.
Horst Gniesewitz Verbundenheit zur Tradition und zur Tracht Schlesiens wurde durch seine Aufenthalte bei seinen Großeltern und Verwandten im Riesengebirge geprägt und führten ihn im Herbst 1952 in den Schlesier-Verein „Rübezahl“ Berlin.
Edeltraud, geboren in Breslau, wird seine Tanzpartnerin und 1956 auch seine Ehefrau. Hochzeit, Silberhochzeit und die Goldene Hochzeit wurde in dem festlichsten Kleid, das man tragen kann, eben der Tracht der Heimat, begangen.
Eine so enge Verknüpfung von gesellschaftlichen und privaten Interessen war eine gute Voraussetzung für eine erfolgreiche Vereinstätigkeit. 1969 wurde Horst zum Leiter (Trachtenschulze) der Trachtengruppe berufen.

Ein reger Kulturaustausch

Mit ihrer Vereins- und Verbandsarbeit hat das Ehepaar Gniesewitz schon viele Kontakte zu Trachtengruppen aus dem Bundesgebiet und dem Ausland, insbesondere dem jetzt polnischen Schlesien, geknüpft. Die Begegnungen mit und die Betreuungen von Volkstänzern und Trachtenträgern aus anderen Ländern, brachten einen regen Kulturaustausch.

Edeltraud und Horst Gniesewitz (Mitte) erhielten die Ehrennadeln des DTV von den Vorstandsmitgliedern des MHTV, Doris Puhlmann (links) und Monika Hartmann-Skilandat, überreicht

In Zusammenarbeit mit den Schlesiervereinen im gesamten Bundesgebiet setzten sich Beide gemeinsam als Referenten für die Erhaltung und die Vermittlung des Wissens über die schlesische Tracht und die dazu gehörenden Bräuche ein.
Ihr Wissen über die Traditionen der Trachten in Verbindung mit der praktischen Erfahrung von Edeltraud ist einzigartig. Durch ihren persönlichen Einsatz, ihr hervorragendes Wissen und ihr freundliches Auftreten sind Edeltraud und Horst Gniesewitz seit über sechzig Jahren bemerkenswerte Botschafter der Trachtenbewegung im In- und Ausland.

Monika Hartmann-Skilandat

Thüringen stellt Antrag für ganz Deutschland

Immaterielles Kulturerbe

Der Freistaat Thüringen hat jetzt für den Deutschen Trachtenverband die Bewerbung eingereicht „Die regionalen Trachten der deutschen Landschaften“ in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland aufzunehmen.

Die „Trachten des Jahres“ für die Jahre 2006 bis 2016

Nachdem im vorigen Jahr „Die Deutsche Volkstanzbewegung in ihren regionalen Ausprägungen“ nach einem Antrag der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V. in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen wurde, bewerben sich jetzt die Trachtler um die Aufnahme.
„Thüringen nimmt eine Vorreiterrolle ein. Dafür bin ich dem Freistaat sehr dankbar“ so Präsident Knut Kreuch in einer ersten Stellungnahme. Auf Kreuchs Anregung hin hatte sich der Thüringer Landestrachtenverband e. V. mit der Bewerbung beschäftigt und den Pädagogen Dirk Koch aus der Ortschaft Ingersleben gebeten, den umfänglichen Antrag zu erarbeiten. Erste Ideen einen solchen Antrag zu stellen gab es im Jahr 2013 als der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein der „Tracht des Jahres 2012“ einen Empfang in seiner Staatskanzlei gewährte. Es war Torsten Albig, der Knut Kreuch und die Trachtenträger bat, einen Antrag zum Immateriellen Kulturerbe zu überlegen.

Und was soll geschützt werden?

Dazu muss man aus dem Antrag zitieren „Die Tracht wird als Kleidung der ländlichen Bevölkerung bezeichnet, deren Verbreitung regional, zeitlich und konfessionell begrenzt ist. Sie wechselt in den vorgeschriebenen Grenzen nach Anlass und spiegelt den sozialen Status wider. Trachten sind Ergebnis einer langwierigen Entwicklung. Sie verkörpern eine geschichtliche Entwicklung die sich angepasst hat. Tracht hat sich immer verändert, wenn es Menschen und Notwendigkeiten erforderten“. Das ist kurz und prägnant auf den Punkt gebracht, was das Phänomen der Tracht kennzeichnet. Der Antrag geht auch darauf ein, dass das erste Gesamtdeutsche Bundestrachtenfest 1994 im thüringischen Wechmar maßgeblich die deutsche Trachtenlandschaft zusammenführte und den Deutschen Trachtenverband zum bundesweit umspannenden Bundesverband entwickelte.
Fazit: Die regionalen Trachten der deutschen Landschaften werden heute meist in Vereinen des Deutschen Trachtenverbandes in zahlreichen Trachten- und Heimatvereinen aber vereinzelt auch noch privat getragen.

Für Generationen erhalten

Der Deutsche Trachtenverband e. V. und seine Landesverbände sind seit 2006 durch die Vergabe des jährlichen Prädikates „Tracht des Jahres“, die Ausrichtung Deutscher Trachtenfeste im Rhythmus von drei bis fünf Jahren, die Veranstaltungen zum „Tag der Tracht“ am dritten Sonntag im Oktober, die jährlichen Deutschen Trachtentage in verschiedenen deutschen Landschaften bemüht, dem Trend entgegenzuwirken und die Trachten der deutschen Landschaften als lebendiges Erbe und Kulturgut für Generationen zu erhalten.

„Tanzen soll Spaß machen“

Selbstporträt

Dieses Motto ist ihr Programm. Seit fast siebzig Jahren ist Brunhilde Knorr (geboren am 31. August 1937) aus Laatzen dem Volkstanz sehr eng verbunden. Und immer noch ist sie an drei Schulen mit Kindertanzgruppen sehr aktiv. Hier der Versuch eines Volkstanz-Lebenslaufes, den sie auf Anregung von Volker Klotzsche selber aufgeschrieben hat.

Ab 1948 bis 1952: Gelegentlich Volkstänze im Sportverein und in der Jugendgruppe des Deutschen Alpenvereins.
1954: Im Rahmen der Vorbereitung auf eine Ausbildung zur Tanzlehrerin Ballettunterricht im Bewegungschor des Opernhauses Hannover und Gesellschaftstanz in der Tanzschule Dieselhorst (bis zur Teilnahme an der Landesmeisterschaft).
1957: Zur Ausbildung gehörte auch die Kenntnis internationaler Volkstänze. Von der Jugendpflege wurde ich an Wilfried Knorr verwiesen. Das Tanzen in dieser Gruppe (SDJ Die Falken, später Tanzkreis Hannover e. V.) fesselte mich so, dass ich meinen Berufswunsch aufgab. (Der Gesellschaftstanz erschien mir plötzlich so gekünstelt und unecht, Verzeihung!)
1961: Aufbau einer Kindergruppe. Wahl zur zweiten Vorsitzenden, das heißt Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Auslandsfahrten (Jugendaustausch). Besonders zu erwähnen ist der Austausch mit Gruppen aus Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn zu Zeiten des „kalten Krieges“.
Entwurf und Anfertigung der Tanzkleidung.
Daneben: Koreferent oder Referent für Volkstanz bei verschiedenen Organisationen: zum Beispiel Pädagogische Hochschule, Ausbildung von Sportlehrern, Evangelische Fachhochschule, Ausbildung von Sozialarbeitern, Landkreis Hannover, Ausbildung von Jugendgruppenleitern, Kurse in der Volkshochschule Laatzen, Niedersächsische Landjugend u.a.
Arbeitsgemeinschaft für Volkstanz an der Grundschule Ruhmannstraße Hannover (drei Jahre).
Gründung einer Volkstanzgruppe in Fuhrberg, die später von Eltern übernommen werden konnte.
Übernahme des Amtes als Schatzmeisterin der DGV. Nach relativ kurzer Zeit (drei Jahre) musste ich diese Tätigkeit wegen des Beginns meines Studiums an Kurt Neumann abgeben.
1977: Auf Anfrage der Stadt Burgdorf Einrichtung einer Volkstanzgruppe. Wie in Fuhrberg übernahm ich die Kinder und Wilfried für einige Zeit die Jugendlichen und Erwachsenen. Neben Auftritten in und um Burgdorf, Auslandsfahrten in die Schweiz (Burgdorf ist Partnerstadt (1988)), und Rheden, Niederlande (1989)

Brunhilde Knorr mit einer ihrer Kindertanzgruppen. Man kann unschwer erkennen, dass die Kinder Spaß haben

Brunhilde Knorr aus Laatzen: „Tanzen soll Spaß machen“

mit Gegenbesuch. Ferienfahrten nach Österreich (Weißensee) und in die Sächsische Schweiz. Teilnahme an den Bundesvolkstanzfesten in Aachen, Münster, Kiel und Erfurt.
1991: Zweites Landeskindervolkstanztreffen in Burgdorf.
Im Haus der Jugend in Burgdorf setzten die neuen Jugendpfleger andere Schwerpunkte, was letztlich das Ende der Arbeit bedeutete.
Nun sollte Schluss sein mit dem Volkstanz, aber...
2000: Ball-Sport-Gemeinschaft Laatzen, Beginn einer Kindertanzgruppe.
2001: SDJ Die Falken, Beginn einer Kindertanzgruppe. Beide Gruppen haben sich nach drei beziehungsweise fünf Jahren aufgelöst.
2002: Nach Beendigung meiner Lehrertätigkeit an der Freien Waldorfschule Hannover-Maschsee dort Start einer Kindergruppe. Regelmäßige Teilnahme der Gruppe an den Niedersächsischen Landeskindervolkstanztreffen von 2003 bis 2011.
2006: 14. Landeskindervolkstanztreffen in unserer Schule.
2010: Im Rahmen der Offenen Ganztagsschule Kursangebot „Internationale

Wilfried und Brunhilde Knorr gratulieren Ludwig Burkhardt

Tänze“ an der Grundschule Pestalozzistraße in Laatzen.
2011: Gleiches Angebot in der Grundschule Rethen.

In allen drei Schulen tanze ich noch mit den Schülerinnen und Schülern.
Ergänzend sei noch erwähnt, dass ich für die meisten Gruppen eine entsprechende Tanzkleidung angefertigt habe.

„Einmal quer durch“ in Brasilien

CD

Die neue CD „Einmal quer durch“ mit deutschen Volkstänzen, herausgegeben in Zusammenarbeit von der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V. und der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e. V. wurde bereits im Januar 2016 in Brasilien begeistert gehört!

Ilka und Eduardo aus Jaraguá freuen sich über die Tanz-CD

Die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz organisierte 2011 eine Tanzreise durch Südbrasilien. Auf unserer Rundfahrt haben wir mehrere Tanzgruppen und -feste besucht. Mehrmals haben uns brasilianische Familien privat aufgenommen. So knüpften wir viele Kontakte.
Ich blieb mit Ilka und Eduardo aus Jaraguá in Santa Catarina besonders verbunden. Meine Gastgeber haben zweimal einige Urlaubstage bei mir verbracht und im Januar 2016 bin ich ihrer Einladung nach Brasilien gefolgt. Drei wundervolle und abwechslungsreiche Wochen durfte ich bei sehr lieben Freunden verleben. Alles war super organisiert und ich hatte einen entspannten und interessanten Urlaub. In der großen Familie erhielt ich einen guten Einblick in das Alltagsleben der Südbrasilianer und lernte viele sehr freundliche Menschen kennen.
Bei einem Besuch der Tanzgruppe „Neue Heimat“ in Jaraguá war die Freude über die mitgebrachte Tanz-CD „Einmal quer durch“ sehr groß. Total überrascht stellte ich fest, dass der Tanzleiter die Tänze kannte und spontan die Tanzschritte wusste.
Der Besuch des Pommernfestes in Pommerode war ein besonderes Erlebnis, alles deutsch: Trachten, Tänze, Essen und Bier. Ein Trachtenumzug rundete das Fest ab. Erfreulicherweise traf ich auch noch Tanzfreunde aus Blumenau.

Monika Hartmann-Skilandat

Das Pommernfest in Pommerode im Süden Brasiliens war ein besonderes Erlebnis

Volkstanz und Politik

Abschlussarbeit

Die DGV-Tanzleiterinnen und -Tanzleiter, die vor einiger Zeit ihre Ausbildung in Berlin abgeschlossen haben, fertigten auch eine schriftliche Arbeit an. Nachdem wir die Arbeiten von Claudia Schier „So tanz(t)en wir! Ein kleines Stück Berliner Volkstanzgeschichte von 1945 bis heute (2011)“ und Jörg Dombrowski „Die Bitterfelder Konferenzen und ihr Einfluss auf die Entwicklung des Volkstanzes in der DDR“ vorgestellt haben, folgt hier die Arbeit von Oliver Schier unter dem Titel „Der deutsche Volkstanz und die Identifikation der politischen Öffentlichkeit heute: vergessen, verdrängt oder gefördert?“

Der Zustand eines immateriellen Kulturguts

Eines der prägenden Merkmale des Menschen sind seine Emotionen. Seit Menschengedenken greift unsere Spezies durch das Ausleben seiner Emotionen in seine Umwelt ein und trägt dabei zur stetigen Veränderung auf unserem Planeten bei. Dabei zeigen die verschiedensten Ausdrucksformen unserer Emotionen die vielfältigsten Auswirkungen.

Genauso alt wie diese immer wiederkehrenden unterschiedlichsten Erscheinungen im Zusammenleben von Gemeinschaften ist der Drang des Menschen seinen Emotionen durch Tanz Ausdruck zu verleihen. Dabei spielt es keine Rolle an welchem Punkt der Erde oder unter welchen Bedingungen der Mensch in der Gesellschaft lebt.

Der Tanz hat sich als ein Spiegel der Gesellschaft entwickelt und gibt in faszinierender Weise Aufschluss über Vergangenheit und Gegenwart. Kein Gelehrter, der nach der Entstehung und der Entwicklung von Völkern und Gemeinschaften forscht, würde es außer Acht lassen, sich mit den Tanzformen und Traditionen dieser in den verschiedenen Zeiten auseinander zu setzen. Er setzt dabei die Relikte vergangener Zeiten wie ein Puzzle zusammen und bewertet jedes noch so kleine Detail. Noch nach Jahrtausenden geben uns ausgegrabene Güter Auskunft über die Kultur von Siedlungen und Völkern.

Auch über Denkweisen und Emotionen der vergangenen Zeiten findet man Erkenntnisse, solange diese in Form, Abbild oder Gestalt hinterlassen wurden. Unsere Erde hat Millionen dieser Relikte konserviert und gibt uns von Zeit zu Zeit diese wie ein Buch zum Studium frei. Gestern wie heute hinterlassen wir Spuren für unsere Nachwelt. Die materiellen Spuren unseres Alltags sind dabei gegenüber dem Tanz deutlich in ihrer Eignung als Relikt im Vorteil.

Tanzbewegungen zu Musik sind nur selten in Relikten eingebunden. Deren Schwerpunkte und Herkünfte sind somit aus solchen Quellen nur schwer entschlüsselbar. Der deutlich größere Teil wird immateriell weitergegeben. In der Vergangenheit wurden traditionelle Tänze und Weisen von Generation zu Generation durch Vorleben weitergegeben. Sie erhielten und bewahrten ihre Bedeutung dadurch, dass die Wichtigkeit des (Tanz-) Ereignisses nicht vernachlässigt wurde. In immer wiederkehrenden Höhepunkten stand das gemeinsame Tanzen im Mittelpunkt der Gesellschaft.

Seit dem 20. Jahrhundert hat man in Deutschland die gesellschaftliche Aufgabe verstanden, die kulturellen Hinterlassenschaften der vergangenen Zeiten verstärkt zu suchen, zurückzugewinnen, zu erfassen und für die Nachwelt zu erhalten. Weltweit geht man dem Bestreben nach, Kulturerbe zu retten und nicht dem Verfall Preis zu geben. Die Staatengemeinschaften arbeiten mit diesem Ziel in der UNESCO angestrengt zusammen.

Die mediale Welt des neuen Jahrtausends setzt im Zusammenleben unserer heutigen Gesellschaft Akzente in unüberschaubarer Zahl und fordert jeden Zeitgenossen heraus, sich globalen Sichtweisen und Herausforderungen zu stellen und sich darin zu behaupten. Im Gegensatz jedoch wird der Platz eines jeden Einzelnen in der Gesellschaft zunehmend so individuell, dass für die traditionellen gemeinschaftlichen Höhepunkte zunehmend weniger Platz verbleibt. Die Wichtigkeit von traditioneller Gemeinschaft, die Ausübung von Brauchtum und Tradition ist der Kurzlebigkeit nationsübergreifender medialer Ereignisse gewichen. Nur wenigen kulturellen Sparten ist es vergönnt, als erhaltungswürdig wahrgenommen zu werden und auch einen entsprechenden Platz im Schoß der Öffentlichkeit einzunehmen. Die zum Teil Jahrhunderte alten deutschen Volkstänze gehören in der Regel nicht dazu. Die modernen Lebensräume in Ballungsgebieten geben dafür meist nicht ausreichend Platz. Der Volkstanz lebt zurückgezogen in Kreisen traditionsbewusster Gemeinden und Gemeinschaften mit rückläufiger Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und den Medien.

Massenbegeisterung

Wenn Menschen miteinander Tanzen hat dieser Moment die unglaubliche Eigenschaft diese miteinander zu verbinden. Die Wirkung von Musik und Bewegung hat die wunderbare Fähigkeit emotional auf Mitwirkende und auch auf Betrachter einzuwirken. Zahlreiche Darbietungen, ob Musik, Tanz oder Schauspiel führen dazu, dass Menschen sich von der dabei

erzeugten Stimmung haben ergreifen lassen und sich in die Reihe der Mitwirkenden einzugliedern. Sie ließen sich auf diese Weise für die Gemeinschaft gewinnen.
Dies wurde schon sicher früh erkannt, so dass in den verschiedensten Zeiten der Geschichte dieses Phänomen zielgerichtet eingesetzt worden ist. Nicht immer wurden dabei Ziele verfolgt, die heute noch unsere Unterstützung erhalten würden. Die Ergebnisse der jüngeren deutschen Geschichte machten dies ausdrucksvoll deutlich. Es entstand in den meisten Fällen eine Verknüpfung von Darbietungen mit der gezielten Absicht derjenigen, die dieses mediale Mittel einsetzten. Die Bedeutung der Ursprünglichkeit wurde soweit in den Hintergrund gedrängt, dass sie kaum noch wahrgenommen wurde und wird. Auch Teile von Volkstanzdarbietungen in der Öffentlichkeit unterlagen, sofern diese nicht als geringfügig angesehen wurden, in verschiedenen Epochen einer gezielten Überwachung oder Beeinflussung. Große Bühnen verstanden sich zumeist im Einklang mit der Identifikation der politischen Öffentlichkeit. Auch heute noch. Ein Umstand der wohl aufgrund geschichtlicher Erfahrungen heute eher dazu führt, dass der Volkstanz als traditionelles deutsches Kulturgut in zwiespältigem Licht erscheint. Die Folge ist, dass wegen möglicher Fehlinterpretation von Volkstanzdarbietungen mit diesen öffentlich eher verhalten umgegangen wird. Um Missdeutungen zu vermeiden verzichtet die Öffentlichkeit eher darauf, eine neue Position einzunehmen, auch wenn diese zweifellos doch heute eher rein kultureller Natur sein würde. Ein Ausweichen auf Darbietungen internationaler Folklore hat zudem den Vorzug, die Bundesrepublik als weltoffenes und tolerantes Land zu präsentieren. Die Besinnung auf eigene Traditionen und Bräuche ordnet sich dem wegen mutmaßlicher Anrüchigkeit unter.
Es bleibt fraglich, ob es dabei gelingt, der Nachwelt ein wesentliches Stück des immateriellen Kulturgutes Volkstanz zu hinterlassen. Der Volkstanz als uralter Zeitzeuge wird im offiziellen Rahmen nicht oder nur geringfügig zur Kenntnis genommen. Die heutigen Höhepunkte von öffentlicher Bedeutung beziehen die Tanzformen der verschieden Regionen meist nicht nennenswert ein, wodurch unsere deutschen Tänze zunehmend an Bedeutung verlieren. Ein generationsübergreifender Transfer stirbt zunehmend ab, wenn nicht in Kindergruppen und Schulen, bei Sport- und Gesellschaftsereignissen alte und neue Volkstanzformen wieder ihren regelmäßigen Platz einnehmen.
Die reale Massenbegeisterung findet heute im Word- Wide- Web, in Radio und TV oder den Printmedien unter überwiegendem Ausschluss volkstänzerischer Traditionen statt. Im Überfluss der medialen Reize nehmen wir gar nicht mehr war, wie wir damit dem Zerfall eines Kulturgutes beiwohnen. Ein Zustand, der jedem Historiker das Herz aus dem Leibe reißen würde. Wir vergessen dabei die Wahrnehmung unserer moralischen Aufgaben, zu denen uns die Konvention der UNESCO verpflichtet. Diese Aufgabe stellt sich jedem Einzelnen nach dem Maß seines Verantwortungsbewusstseins, jedoch zwingend für die politische Öffentlichkeit.

Das Anliegen der UNESCO

„UNESCO steht für United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Sie ist eine von 16 rechtlich selbstständigen Sonderorganisationen der Vereinten Nationen. Aus der Erfahrung des Zweiten Weltkrieges zogen sie die Lehre: ‚Ein ausschließlich auf politischen und wirtschaftlichen Abmachungen von Regierungen beruhender Friede kann die einmütige, dauernde und aufrichtige Zustimmung der Völker der Welt nicht finden. Friede muss - wenn er nicht scheitern soll – in der geistigen und moralischen Solidarität der Menschheit verankert werden.‘
Die UNESCO hat die Aufgabe, durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern in Bildung, Wissenschaft und Kultur zur Wahrung des Friedens und der Sicherheit beizutragen‘

Programm

Die UNESCO hat das breiteste Programmspektrum aller UN-Sonderorganisationen. Welterbestätten und Biosphärenreservate gehören ebenso dazu wie Pressefreiheit und Erwachsenenbildung. Afrika und die Gleichberechtigung der Geschlechter sind aktuelle Schwerpunkte, die sich in allen Programmen und Projekten der UNESCO widerspiegeln... ...
Die UNESCO ist die einzige UN-Organisation mit einem Mandat für Kultur. Mit ihren Programmen schützt sie das kulturelle Erbe, bewahrt die kulturelle Vielfalt und fördert den Dialog zwischen den Kulturen. Den völkerrechtlichen Rahmen bilden die Übereinkommen zum Schutz der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen (2005), zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes (2003) und das Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes (1972).

Bewahrung des immateriellen Kulturerbes

Das UNESCO-Programm zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes rückt über Jahrhunderte überlieferte Traditionen, die unmittelbar von menschlichem Können getragen werden, weltweit in den Blickpunkt. Ziel der UNESCO ist es, die Vielfalt der lebendigen kulturellen Ausdrucksformen wie Tanz und Theater, Musik, mündliche Literaturformen, Sprachen, Bräuche, Feste, Handwerkstechniken und Wissensformen als Teil des Kulturerbes der Menschheit zu erhalten. 2003 hat die UNESCO-Generalkonferenz das Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes verabschiedet. Nachdem 30 Staaten es ratifiziert hatten, trat es zum 20. April 2006 in Kraft. Bisher sind dem Übereinkommen 116 Länder beigetreten (Stand: Oktober 2009). Deutschland hat das Übereinkommen bislang nicht ratifiziert.“ [1]
(Inzwischen ist Deutschland dem Übereinkommen beigetreten – d.Red.)
Neben der UNESCO befasst sich in Deutschland die Universität Paderborn wissenschaftlich mit der Thematik. Prof. Dr. Eva-Maria Seng hat den Lehrstuhl für die Professur für Materielles und Immaterielles Kulturerbe UNESCO (einen UNESCO-Lehrstuhl) inne.
Mit der Besetzung des „Lehrstuhls für Materielles und Immaterielles Kulturerbe UNESCO“ wurden ab Oktober 2006 die UNESCO-Aktivitäten der Universität Paderborn im neu eingerichteten UNESCO Kompetenzzentrum gebündelt. Das UNESCO Kompetenzzentrum versteht sich sowohl als Dienstleistungsinstanz im Bereich der Lehre als auch als Koordinationseinrichtung für Forschungsvorhaben im Bereich des Materiellen und Immateriellen Kulturerbes. Seit Oktober 2006 wurde unter der Leitung des UNESCO Kompetenzzentrums das Paderborner Bildarchiv eingerichtet und aufgebaut.

Erhalt und Rückgewinnung von Kulturgut als staatliche Aufgabe

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)

Bernd Neumann ist der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien. Er wurde in diesem Amt, das er bereits seit 2005 innehat, am 28.10.2009 erneut bestätigt. Neumann ist langjähriges Mitglied des Deutschen Bundestages. Bis

2008 war er Vorsitzender der CDU Bremen. Als Staatsminister ist er direkt der Bundeskanzlerin zugeordnet.
Für Kulturstaatsminister Bernd Neumann ist die Förderung von Kunst und Kultur eine notwendige Investition in die Zukunft: „Wenn unsere Gesellschaft innovativ, kreativ und aufgeschlossen bleiben will, können wir auf Anregungen und Denkanstöße durch die Kultur und die Künste nicht verzichten. Hier werden die Grundlagen und Orientierungen mitgeprägt für das, was eine Gesellschaft lebenswert macht."
Zu den Aufgaben des Kulturstaatsministers gehört es, kulturelle Einrichtungen und Projekte von nationaler und gesamtstaatlicher Bedeutung zu fördern. Daneben ist er dafür zuständig, die Rahmenbedingungen von Kunst und Kultur kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu verbessern.
Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien hat seinen Amtssitz im Bundeskanzleramt. Er wird in seiner Arbeit von rund 190 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Berlin und Bonn unterstützt.
Zum Geschäftsbereich des BKM gehören folgende nachgeordnete Behörden und Einrichtungen:

- Das Bundesarchiv
- Das Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa
- Die Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU)
- Die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- Die Deutsche Nationalbibliothek

[2]

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
... untersteht mit seinem angegliederten Leitungsstab direkt der Bundeskanzlerin Dr. Angelika Merkel.
Unter der Abteilungsleitung von MinDir'n Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel arbeiten 4 Gruppen (Stand 01.01.2010):

Gruppe K1: Grundsatzfragen der Kulturpolitik
Referat K11
Grundsatzfragen der Kulturpolitik; Kulturelle Bildung; Recht und Kultur
Referat K12
Personalangelegenheiten; Justitiariat
Referat K13
Organisation; Informationsmanagement
Referat K14
Haushalt
Referat K15
Innerer Dienst, Verwaltungssekretariat
Referat K16
Kulturwirtschaft;
Sponsoringbeauftragte(r)

Gruppe K2: Kunst- und Kulturförderung
Referat K21
Literatur und deutsche Sprache; Sekretariat Orden Pour le merité
Referat K22
Musik; Darstellende Künste, Sonderbereiche
Referat K23
Spartenübergreifende Einrichtungen; Preussisches Erbe
Referat K24
Zeitgenössische Kunst; (Museen; Ausstellungen; Künstlerförderung)
Referat K25
Neue Länder; Baukultur; Denkmalschutz; Minderheiten

Gruppe K3: Medien und Film; Internationales
Referat K31
Internationale Zusammenarbeit; Medien; Rundfunk
Referat K32
Medienrecht; neue Medien: Datenschutzbeauftragte(r)
Referat K33
Deutsche Welle; Außendarstellung Deutschlands; Kulturelle Förderung von Zuwanderern
Referat K34
Internationale Zusammenarbeit Kultur; Europabeauftragte(r)
Referat K35
Angelegenheiten des Films; Film- und Videowirtschaft

Gruppe K4: Geschichte; Erinnerung
Referat K41
Historische Museen; Gedenkstätten; NS-Unrecht; Gedenkstätten zur Erinnerung an Persönlichkeiten des politischen Lebens
Referat K42
Schutz, Erhalt und Rückführung von Kulturgut
Referat K43
Aufarbeitung SED-Unrecht; Die Beauftrage für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR; Bundesarchiv; Deutsche Nationalbibliothek
Referat K44
Wissenschaftliche und kulturelle Einrichtungen zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa
Referat K45
Grundsatzangelegenheiten; Museen; Archive; kulturelle Breitenarbeit zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa.

Die Bundesländer regeln die Verknüpfung der Referate und Zuständigkeiten in den Landesregierungen in einer eigenständigen Struktur.

Deutschland: Beitritt zur UNESCO-Konvention?

„Deutscher Bundestag Drucksache 16/13343
16. Wahlperiode 11.06.2009
Antwort
der Bundesregierung
auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Hans-Joachim Otto (Frankfurt), Christoph Waitz, Jens Ackermann, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 16/13243 –
UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes vom 17. Oktober 2003
...
1. Ist nach Auffassung der Bundesregierung ein staatliches und völkerrechtliches normiertes Engagement in Deutschland zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes erforderlich, und welche kultur- und außenpolitischen Gründe sprechen nach Ansicht der Bundesregierung für einen Beitritt Deutschlands zur UNESCO-Konvention?
Die Fragen 1 und 17 werden gemeinsam beantwortet:
Zur Bewahrung des (deutschen) immateriellen Kulturerbes erscheint ein staatliches und völkerrechtlich normiertes Engagement nicht zwingend erforderlich. Sofern in Einzelfällen staatliches Handeln zum Schutz immaterieller Kulturgüter für geboten oder wünschenswert gehalten werden sollte, sind die zuständigen Instanzen (in der Regel auf Länderebene) zur Ergreifung geeigneter Maßnahmen befugt und im Stande. Ob gleichwohl kulturpolitische Gründe für einen Beitritt zur UNESCO-Konvention sprechen, bedarf noch näherer Prüfung.
Das Übereinkommen ist derzeit von 113 UNESCO-Mitgliedsstaaten ratifiziert worden, d. h. es haben 80 UNESCO-Mitgliedstaaten, darunter auch die USA, Großbritannien, Finnland, Irland und die Niederlande, die Konvention nicht ratifiziert. Es sprechen daher keine außenpolitischen Gründe für einen raschen Beitritt zur Konvention..." [3]

Delegierte Zuständigkeiten

Gemäß der gegenwärtigen Positionierung des Deutschen Bundestages beschränkt sich der Schutz von immateriellen Kulturgütern auf Einzelfälle. Die Zuständigkeit verweist die Bundesregierung auf die Länderebenen.

Es darf also davon ausgegangen werden, dass die Intensität der länderspezifischen Förderung, die der Pflege des Volkstanzes zukommt sich durch die regionalen Unterschiede stark differenziert. Einer angemessenen Stimulierung der Behörden kommt aus diesem Aspekt eine besondere Bedeutung zu.

Eine Aufgabe, die nur mit gebündelten Kräften zu spürbaren Ergebnissen kommen wird. Diese Herausforderung erfordert enge und strukturierte Zusammenarbeit in den Tanzarbeitsgemeinschaften der Länder und in gruppenübergreifenden Arbeitsgruppen.

Besondere Bedeutung nimmt dabei die Initiativstärke der Gruppen und Verbände ein, die künftig auf eine strukturierte und vernetzte Arbeit angewiesen sein werden, um nennenswerte Akzente setzen zu können. Die Gewichtung des Volkstanzes neben den zahlreichen Formen, Tanzarten, Genres und Kulturen, welche sich in den multikulturellen Ballungsgebieten raumgreifend etabliert haben, sollte stärker im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit stehen.

Der Leitgedanke der Bundesregierung, die Förderung von Einrichtungen in die Verantwortung der Länderebene zu delegieren verlagert ebenfalls die Einschätzung der Bedeutung in diese Ebene. Es wird damit zur Aufgabe einzelner Verantwortungsbereiche, die nationale und gesamtstaatliche Bedeutung des deutschen Volkstanzes zu erkennen. Von dieser Einschätzung ist das Engagement der politischen regionalen Öffentlichkeit im prägenden Maße abhängig. Die Folge ist eine fragmentierte und unabgestimmte Förderung im unterschiedlichen Maß. Dieses ist nach meiner Ansicht für die angestrebte Wahrnehmung unseres bedeutenden Kulturgutes nicht geeignet.

Dachverbände als Interessenvertreter

Die Aktivitäten nichtgewerblicher Personen, Gruppen, und Organisationen, die den Tanz in seinen vielfältigen Erscheinungsformen pflegen, fördern und vermitteln wollen, finden auf Länderebene ihren Zusammenschluss in den Landesarbeitsgemein-schaften Tanz. Dabei erhalten die LAGen durch die Landesregierungen regional differenzierte Förderung unterschiedlichster Art, Höhe und Inhalt. Die Fördervoraussetzungen orientieren an landesspezi-fischen Voraussetzungen, Möglichkeiten und politischer Motivation.

Die Landesarbeitsgemeinschaften bilden als regionale Dachorganisation eine Basis zum Erhalt der kulturellen tänzerischen Vielfalt, einer generationsübergreifenden Verbreitung von Tanzformen und Kulturen. Die Arbeit dieser Laien- und Breitentanzbewegungen nehmen eine Schlüsselrolle zur Wahrung des immateriellen Kulturerbes ein. Das entspricht einer praktischen Umsetzung der gleichlautenden Zielsetzung, wie sie in der UNESCO auf internationaler Ebene festgeschrieben wurde.

Die Erhaltung des immateriellen Kulturerbes Tanz bildet somit eine Kernaufgabe der Landesarbeitsgemeinschaften.

Der Deutsche Bundesverband Tanz

„Der Deutsche Bundesverband Tanz e.V. (DBT) ist die bundesweite Dachorganisation des Amateur -und Breitentanzes in Deutschland. 1953 durch die ‚Initiativkräfte der deutschen Volks- und Jugendtanzbewegung' gegründet, haben sich ihm zwischenzeitlich 13 Landesarbeitsgemeinschaften, 36 Fachverbände, Universitäten, Hochschulen, Organisationen/ Institutionen und eine Vielzahl von Einzelmitgliedern die wiederum Gruppierungen vertreten angeschlossen.

Aufgabe und Ziel des Interessenverbandes ist es, die kulturelle und soziale Bedeutung des Breitentanzes auf kultur-, bildungs- und sozialpolitischer Ebene herauszustellen und seine Wirkungsmöglichkeit zu stärken und zu erweitern. Der DBT erfüllt diese Ziele durch konkrete Maßnahmen wie Ausbildung von

- Tanzpädagoginnen/Tanzpädagogen
- Lehrgänge, Tagungen und Wettbewerbe
- Foren für die Mitglieder
- Mitarbeit in Arbeitskreisen
- Kontakte zu öffentlichen Bildungsträgern
- Veröffentlichungen: Dokumentationen, Arbeitshilfen, Materialsammlungen
- Jahresveranstaltungskalender (bundesweit).

Er leistet damit einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Bildung - vor allem von Kindern- und Jugendlichen - und koordiniert den Wissens- und Erfahrungsaustausch auf nationaler und internationaler Ebene." [4]

„Der DBT ist Mitglied

- im Deutschen Kulturrat Sektion: Rat für darstellende Kunst und Tanz federführend im ‚Beirat für Tanz'
- in der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V.
- in der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen
- im Conseil International de la Danse (CID).!"

[4]

Vereine, Verbände und Träger sind unter den gegebenen gegenwärtigen Voraussetzungen gezwungen, als Bindeglied zwischen praktizierenden Volkstänzern, unterstützungsbereiten kommunalpolitischen Ebenen und der zentralen politischen Öffentlichkeit zu fungieren. Eine Aufgabenstellung, die Anstrengungen sowie nach innen, in die Richtung der Tanzgruppen, als auch nach außen in die öffentliche Wahrnehmung mit sich bringt.

Strukturen: An richtiger Stelle?

Auf bundespolitischer Ebene wird die Erhaltung des Kulturerbes dem Kulturressort übertragen. Leider ist nicht zu erkennen, inwiefern die unterschiedlichsten Strukturen der einzelnen Landesregierungen den Bundesstrukturen folgen. Erschwert wird die Betrachtung durch eine ausgeprägte Delegation von Kernaufgaben in die Komplexität landesspezifischer Organisationen.

Ob die Umsetzung so ideeller Aufgabenstellungen vor dem Hintergrund einer bundesweit fast flächendeckenden Mangelverwaltung ihren angemessenen Stellenwert auch einnimmt, darf mangels ausreichender Gelder, mangels stimmungsbeeinflußender Popularität beim Wähler und mangels politischer Motivation der Verantwortlichen im überwiegenden Teil praktischer Erfahrungen angezweifelt werden.

Die Landesorganisationen unterliegen der Unflexibilität behördlicher Strukturen, welche damit ihre Funktionalität nicht in vollem Umfang sicherstellen können. Aufgabenbereiche mit geringem Stellenwert haben nur geringe Chancen, in den starren Strukturen Arbeit mit zufriedenstellenden Ergebnissen verrichten zu können.

Mehrfache Reformierungen der Landesstrukturen, die Einflüsse der Haushaltssituation der öffentlichen Hand führten zu dem Ergebnis, dass die Wahrnehmung der öffentlichen Aufgaben weitestgehend in Vereinsebenen delegiert wird. Darüber hinaus mangelt es daran, dass die Mitarbeiter in den Amtsstuben selbst keine

Vorstellungen vom Volkstanz haben und somit ohne Anregung von außen keinen Handlungsbedarf ableiten können. Alle Faktoren wirken einem angemessenen Stellenwert des Volkstanzes entgegen.
Somit ist es nicht Gegenstand der Betrachtung, die Funktionstüchtigkeit der Strukturen zu hinterfragen und gegebenenfalls anzupassen. Exemplarisch dafür ist die Zuordnung der Berliner Landesarbeitgemeinschaft Tanz e.V. in der Struktur des Landes Berlins. Entgegen der bundespolitischen Struktur, die die Aufgabe des Kulturerbes dem Ressort Medien und Kultur zuordnet, findet sich die LAG Tanz Berlin in der Zuordnung zum Senator für Bildung und Jugend wieder, welcher seine Pflichten in einer ebenso fraglichen Zuordnung an einen Dachverband delegiert hat.
Wir dürfen wohlwollend mutmaßen, dass diese Zuordnung der Historie nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland und dem übertragenen Bildungsauftrag geschuldet ist. Zum damaligen Zeitpunkt lag der Schwerpunkt der Berliner Tanzgruppen in den Zentren der Jugendarbeit und ein überdurchschnittlicher Teil der praktizierenden Tänzer gehörte somit der Zielgruppe des Landesressorts Jugendarbeit an. Mangels der Verfügbarkeit erklärender Publikationen oder Erklärungen bleibt dieser Versuch einer Begründung jedoch spekulativ.
Am Beispiel der Zuordnungen im politischen Gebilde des Bundeslandes Berlin ist zu bezweifeln, dass die Länderebene einer klar vorgegebenen gesamt-deutschen Struktur (sofern wir von deren Existenz ausgehen können) folgt. Die Gruppen und Verbände, die sich der Erhaltung unseres Kulturguts widmen, sind nicht erkennbar zu den Resorts von Medien und Kultur zugeordnet, denen dieses Anliegen ebenfalls innewohnen sollte.
Der Berliner Senator für Bildung und Jugend hat nunmehr die Wahrnehmung seiner Aufgaben an die ehrenamtlich geführte Trägerschaft der Landesvereinigung kulturelle Jugendarbeit Berlin e. V. abgegeben.
Diese vertritt als Dachverband die Interessen der Landesarbeitsgemeinschaften und Mitgliedsverbände auf Länderebene. In Zusammenarbeit mit freien und öffentlichen Trägern sichert und entwickelt die LKJ Berlin e. V. nach eigenen Angaben fachliche Standards und setzt sich für den Ausbau kultureller Angebote für Kinder und Jugendliche aktiv ein.
Die von der LKJ Berlin e. V. wahrgenommene Aufgabe der Vergabe und Verwaltung von Fördergeldern beschränkt den Rahmen der Fördermöglichkeiten der kulturellen Breitenarbeit der Verbände durch festgelegte Bedingungen.
So gehört es zu den unabdingbaren Förderungsvoraussetzungen, dass folgende Kriterien erfüllt werden:

- grundlegend werden nur beschriebene und zeitlich begrenzte und in der Zukunft liegende Projekte auf Antrag im Bewerbungsverfahren gefördert
- das dem Antrag zu Grunde liegende Projekt muss nachweislich dem Ziel der Jugendbildung dienen
- das Projekt muss von Künstlern geleitet werden.

Diese Rahmenbedingungen schließen die Förderung von Bevölkerungsgruppen außerhalb des Kinder- und Jugendalters aus und somit auch die aktive Arbeit der Volkstanzgruppen in anderen Alterklassen.
Dass kulturelle Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und das Engagement von Trägern, Verbänden und Dachverbänden hoch zu schätzen und anzuerkennen ist, bleibt unbestritten. Es nimmt zu Recht einen wesentlichen Stellenwert in der Kultur- und Bildungsarbeit ein. Der Rahmen der LKJ kann und sollte jedoch aber nicht eine Alleinstellung beim Erhalt immateriellen Kulturerbes für sich beanspruchen.
Sofern der deutsche Bundestag davon ausgeht, mit der Struktur der bundesdeutschen Länderebenen der UNESCO Konvention zum Erhalt des immateriellen Kulturerbes gerecht werden zu können, bleibt zu hinterfragen, ob die reelle Verfügbarkeit von soziokulturellem Raum für den Erhalt des Erbgutes Volkstanz als hinreichend anzusehen ist. Die Erfahrungen der Landesarbeitsgemeinschaft Tanz Berlin e. V. bestätigt dabei jegliche Skepsis an ausreichendem Engagement in diesem Punkt.
Die reale Praxis belegt das Schwinden von soziokulturellem Raum, was zu Ergebnis hat, dass sich die meisten Volkstanzaktivitäten in kommerzielle Kulturstätten einmieten müssen und vom öffentlichen Raum ferngehalten werden. Die Finanzierung bleibt der Selbstorganisation überlassen. Ein Status, in dem die praktisch ge- und erlebte Kultur schrittweise zu Erliegen kommen wird.
Die demographische Entwicklung hat dazu geführt, dass der Anteil der Jugend drastisch zurückgegangen ist und somit ein sich reduzierender Anteil von Kindern und Jugendlichen unter dem Einfluss medialer Reizüberflutung nicht mehr als Schwerpunktzielgruppe zu betrachten ist. Die Zuordnung zu hinterfragen und gegebenenfalls notwendige Korrekturen bei offiziellen Stellen anzuregen stellt eine notwendige Aufgabenstellung für uns dar.

Rechte Probleme

Sowohl die Sichtweise des Umfelds auf uns Volkstänzer als auch die Bemühungen der Volkstanzgruppen um Unterstützung aus der öffentlichen Hand leiden aktuell zunehmend darunter, dass sich politische Randgruppen die Praktizierung deutschen Volkstanzes betont unterstreichen und dieses von Medien und Öffentlichkeit reflektiert wird. Eine

bnr.de
blick nach rechts
Veröffentlicht auf *Bnr.de - Blick nach Rechts* (http://www.bnr.de/)

Völkisches Treiben in Kleingartenkolonie

Berlin – Am ersten Septemberwochenende lud der einschlägig bekannte „Tanzkreis Spree-Athen e.V." in den Berliner Norden „Tanzhungrige" zum Sommerfest. Unter den Gästen waren auch bekannte Neonazis.

Bereits im dritten Jahr in Folge fand an dem Samstag im Vereinshaus „Einigkeit" der gleichnamigen Kleingartenkolonie in Berlin-Pankow das Sommerfest des „Tanzkreis Spree-Athen e.V." statt. Als Ansprechpartner für die Veranstaltung fungierte „im Namen des Vereins" der Nordberliner Steinmetzmeister Ilja G., der mindestens bis 2007 stellvertretender Kreisvorsitzender der NPD in Pankow war.

Bis zum frühen Nachmittag fanden sich am 4. Septembe rund 40 Personen mit Kindern auf dem Gelände der Vereinskneipe ein. Unter den Anwesenden dominierte der in völkischen Kreisen übliche Kleidungsstil: Frauen in langen Röcken oder im Dirndl, Männer in Zimmermanns- oder Cordhosen und weißen Hemden. Schon bei der Anreise reagierten einige Teilnehmer des Sommerfests aggressiv auf die anwesenden Pressevertreter und versuchten, diese durch die Androhung von körperlicher Gewalt einzuschüchtern.

Kontakte zum „Volkstanzkreis Zehlendorf"

Neben Sebastian Richter, einem ehemaligen Anhänger der seit 2009 verbotenen „Heimattreuen Deutschen Jugend" (HDJ) und seines Zeichens Landesbeauftragter der Jungen Nationaldemokraten (JN) in Brandenburg und Bundesvorstandsmitglied der JN, war auch der NPDler und Marzahn-Hellersdorfer Bezirksverordnete Matthias Wichmann zugegen. Auch Anhängerinnen der völkisch-biologistischen „Gemeinschaft deutscher Frauen" (GdF) aus dem Berliner Umland besuchten mit ihren Kindern die Feierlichkeit.

Der „Tanzkreis Spree-Athen" ist seit 1999 ein eingetragener Verein, dem bis heute – laut Vereinsregisterauszug – mit Björn R. ein ehemaliger Bundesführer des „Freibund – Bund Heimattreuer Jugend" vorsteht. In den Jahren 2006 und 2007 bestanden Kontakte und Zusammenarbeit zwischen dem „Tanzkreis Spree-Athen" und dem „Volkstanzkreis Zehlendorf". Dessen Jugendgruppe wurde seinerzeit von Heidrun K. geleitet, die dem antisemitischen „Bund für Gotterkenntnis", besser bekannt als „Ludendorffer", zuzurechnen ist. (mb)

06. 09. 2010 - Maik Baumgärtner

Zurück

Quellen-URL: http://www.bnr.de/content/voelkisches-treiben-in-kleingartenkolonie

vorschnelle Gleichsetzung von Volkstanzgruppen mit „braunen Nestern“ ist die Folge.
Die Präsenz von Randgruppen, die u. a. mit der Einbindung von Volkstanzgut eine verfassungswidrige politische Gesinnung unterstreichen wollen, ist eine schwere Belastung für das Ansehen jeglicher unpolitischer Praxis von tanzbegeisterten Volkstänzern. Die Folge ist ein zurückhaltender Umgang von politischen Verantwortungsträgern mit unseren Gruppen, da diesen eine Differenzierung der Gruppierungen mit angemessenem Aufwand nahezu nicht möglich ist. Eine Problematik, die so schwerwiegende Auswirkungen nach sich zieht, dass hier gesonderte Betrachtungen angebracht sind. Es ist dringend angezeigt, hier aufklärende Gespräche mit der Politik zu suchen und einen angemessenen Umgang mit der Situation zu konzeptionieren. Die bisherige Erfahrung zeigt, dass sich die Institutionen präventiv zur Vermeidung von unerwünschter rechter Förderung generell vom Volkstanz wertfrei distanzieren.
Eine distanzierte Positionierung von offizieller Seite ist bei den geschilderten und vergleichbaren Ereignissen zweifellos angebracht. Jedoch muss sich jegliche Distanzierung auf die politischen Gesinnungen der betreffenden Personen und Gruppen beschränken, um eine Beschädigung unseres Kulturguts Volkstanz zu vermeiden!
Sollten Veröffentlichungen dieser Art auch künftig eine signifikante Verbindung von Volkstanz und rechter Gesinnung darstellen, treten unweigerlich irreparable Schäden für den Volkstanz ein. Andere Kulturbereiche wie Volkslied und klassische Musik könnten ebenso in den Sog dieser Randgruppen kommen.
Die klare Positionierung der Volkstanzgruppen in Verbindung mit einer politischen Distanzierung stellt eine dringende Notwendigkeit dar. In der Praxis ergibt sich jedoch das Problem, dass der Volkstanz grundsätzlich offen für alle Interessenten ist, ohne dass diese vor dem Tanzen eine Positionierung abgeben müssen. Ein Grundsatz, der erhalten werden muss, um eine breite Öffentlichkeit zu gewährleisten. Somit schließt es sich aus, dass der Zugang zum Volkstanz in irgendeiner Art und Weise beschränkt wird. Eine Auseinandersetzung, wie mit einzelnen Personen und Gruppierungen, denen eine verfassungswidrige politische Gesinnung zuzuordnen ist, umgegangen wird, sollte auf gruppeninterner Basis erfolgen. Die Verbände sind jedoch gut beraten, den Mitgliedsgruppen eine klare Positionierung abzuverlangen und einen Einklang mit vertretbaren Idealen sicherzustellen. Hierzu kann es erforderlich werden, Maßstäbe dafür in den Satzungen der Verbände zu verankern. Sofern einzelne Gruppierungen verfassungswidrig auffällig werden, können Verbände auf dieser Basis mit Distanzierung oder Ausschluss reagieren und nach außen Signale setzen.

Anfrage an den Ausschuss des Bundstages für Medien und Kultur:

Sehr geehrte Frau Professor Grütters,
es gehört zur Aufgabe des Kulturstaatsministers kulturelle Einrichtungen und Projekte von nationaler und gesamtstaatlicher Bedeutung zu fördern, sowie die Rahmenbedingungen von Kunst und Kultur kontinuierlich weiter zu entwickeln und zu verbessern.
Meine Familie und ich pflegen und verbreiten traditionelle deutsche Volkstänze sowie Jugend- und Gemeinschaftstänze und auch in der heutigen Zeit entstehende Tänze. Dies geschieht in den Tanzgruppen unseres Umfelds ausschließlich aus kultureller unpolitischer Motivation und basiert auf der Freude am generationsübergreifenden Tanzen.
Zu unserem Bedauern müssen wir jedoch feststellen, dass die Berliner Volkstanzgruppen jegliche Unterstützung im Sinne der vorgenannten Aufgabenstellungen vermissen.
Im Rahmen meiner Tanzleiterausbildung bei der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz (DGV) setze ich mich mit der politischen Förderung des Volkstanzes auseinander. Im Rahmen dieser Betrachtungen ergeben sich für mich folgende Fragen, um deren Beantwortung ich Sie herzlich bitte:

1. Der Erhalt des immateriellen Kulturerbes im Sinne der UNESCO-Konvention obliegt dem BA für Kultur und Medien. Wie erklärt sich die Zuordnung der LAG Tanz Berlin e. V. als Dachverband/Interessenvertreter (u. a.) der Volkstänzer zu den Bereichen Bildung und Jugendarbeit?
2. Wie wird sichergestellt, dass eine generationsübergreifende Förderung von Volkstanzerhalt durch Bildung u. Jugend wahrgenommen wird?
3. Zählen Sie den überlieferten Bestand deutscher Volkstänze zu einem erhaltenswerten immateriellen Kulturgut und wie wird von Ihnen der gegenwärtige Zustand dieses Kulturbereiches eingeschätzt?
4. Wie könnte der Volkstanz durch den Bereich Kultur und Medien gefördert werden?
5. Mit welchen Mitteln sehen Sie Möglichkeiten rein kulturelle Aspekte des Volkstanzes von den politisch rechten Randerscheinungen zu trennen?
6. Welchen Verlauf prognostizieren Sie dem angewandten deutschen Volkstanz vor dem Hintergrund des gegenwärtigen politischen Kontextes und der demografischen Situation?

Ich messe den vorgenannten Fragestellungen eine hohe Bedeutung bei und ersuche Sie um Ihre Unterstützung bei der dringend angezeigten Betrachtung dieser und weiterer wesentlicher Aspekte. Der gegenwärtige Stellenwert des Volkstanzes, dessen unberechtigte Gleichsetzung mit politischer Gesinnung, die zurückhaltende politische Förderung und ein in näherer Zukunft zu befürchtender unwiederbringlicher Kompetenzverlust durch Ableben zahlreicher hoch betagter Volkstänzer erfordern unverzüglich klare Konzepte, die einen Erhalt, einen Wissenstransfer und eine Publizierung des bedeutenden immateriellen Kulturgutes für die Zukunft sicherstellen.
Ihre Antwort erwartend danke ich für Ihre Bemühungen.

Oliver Schier

Antwort von Monika Grütters

Sehr geehrter Herr Schier
vielen Dank für Ihre Fragen. Im Folgenden werde ich mich bemühen, die sehr ins Detail gehenden Fragen so gut es möglich ist, zu beantworten.

1.) Zunächst einmal darf ich Sie darauf aufmerksam machen, dass Deutschland die UNESCO-Konvention zum Schutz des immateriellen Kulturerbes bisher nicht ratifiziert hat. Grundsätzlich sind in Deutschland für die Pflege des Brauchtums, hierzu gehört auch der Volkstanz, die Bundesländer zuständig. Der Zuordnung des von Ihnen genannten Vereins zu den Bereichen Bildung und Jugend dürfte also eine Entscheidung des Berliner Senats zu Grunde liegen. Warum diese Zuordnung so erfolgt ist, kann ich leider nicht sagen.

2.) Auch hier muss ich zunächst auf die Zuständigkeit der Länder verweisen, deren Förderpraxis ich aber en detail nicht kenne. Was das Engagement des Bundes angeht, so fördert die Kulturstiftung des Bundes etwa den Tanzkongress als kulturellen Leuchtturm. Auch zwei weitere Fonds „Tanzpartner“ und „Tanzerbe“ werden über die Kulturstiftung des Bundes unterstützt. Darüber hinaus gibt es auch einige Initiativen, die eine Programmförderung durch Bundesministerien erhalten. Dazu zählt unter anderem der Wettbewerb „Jugend tanzt“, der auch in der Kategorie „Volkstanz“ ausgetragen wird.

3.) Die Pflege unseres kulturellen Erbes hat für mich als Kulturpolitikerin große Bedeutung. Zum kulturellen Erbe gehören auch die Volkstänze. Sie helfen, regionale und kulturelle Zugehörigkeitsgefühle zu pflegen, die für den Zusammenhalt der Gesellschaft große Bedeutung haben.

4.) Ich sehe vorerst nur wenig Spielraum für eine regelmäßige und institutionelle Förderung des Volkstanzes durch den Staatsminister für Kultur und Medien. Neben der Zuständigkeit der Länder für die Brauchtumspflege muss auch bedacht werden, dass der Etat des Staatsministers für Kultur und Medien nur einen vergleichsweise geringen Anteil an den Gesamtausgaben für die Kultur in Deutschland ausmacht. Die Länder und Kommunen übernehmen jeweils knapp 45 Prozent der Ausgaben für die Kultur, während der Bund auch aufgrund begrenzter Kompetenzen nur etwas mehr als 10 Prozent der bundesweiten Haushaltsmittel für die Kultur bereitstellt. Aus diesem Grund muss der Bund seine Kulturförderung konzentrieren, um wirksame Anstöße und Impulse geben zu können. Eine Förderung in der Breite ist mit diesem geringen Etat kaum möglich und ist deshalb hinsichtlich der Ressourcen bei den Ländern und Kommunen besser aufgehoben.

5.) Sofern es innerhalb von Volkstanzgruppen Personen gibt, die extremistische Positionen vertreten, sehe ich zunächst die Verbände und Vereine in der Pflicht, auf ihre Mitglieder entsprechend einzuwirken. Für die Politik sehe ich allerdings die Möglichkeit, gegenüber der Öffentlichkeit klarzumachen, dass das bloße Interesse am Volkstanz nicht automatisch eine Affinität zu rechtsextremen Ansichten bedeutet. In den vergangenen Jahren haben die Deutschen aber begonnen, sich ihren kulturellen Traditionen unbefangener zu nähern, so dass falsche Schlüsse wohl nur noch in Einzelfällen zu erwarten sind.

6.) Eine kulturelle Tradition wie der deutsche Volkstanz lebt im Wesentlichen natürlich von der Begeisterungsfähigkeit seiner Anhänger. Die Zukunft des Volkstanzes wird deshalb maßgeblich davon abhängen, wie gut es den Volkstanzgruppen in Deutschland gelingt, auch zukünftig Menschen für ihre Traditionen zu begeistern. Das ist aus meiner Sicht die zentrale Voraussetzung für den Fortbestand des Volkstanzes in Deutschland, die auch unbeschadet des demographischen Wandels ihre Bedeutung behält. Ein solches Werben kann dann durch politische Unterstützung in seiner Reichweite verstärkt werden, es kann das Engagement der Volkstanzgruppen aber mit Sicherheit nicht ersetzen.

Mit freundlichen Grüßen
Monika Grütters

Monika Grütters

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Monika Grütters (* 9. Januar 1962 in Münster) ist eine deutsche Politikerin der CDU.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Leben und Beruf
- 2 Politische Tätigkeit
- 3 Einzelnachweise und Anmerkungen
- 4 Weblinks

Monika Grütters

Leben und Beruf

Nach dem Abitur 1981 am Bischöflichen Mädchengymnasium Marienschule in Münster absolvierte Monika Grütters ab 1982 ein Studium der Germanistik, Kunstgeschichte und Politikwissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster und der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, welches sie 1989 als Magister Artium (M.A.) beendete. Nachdem sie schon während ihres Studiums von 1987 bis 1988 in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bonner Oper tätig war, arbeitete sie im selben Bereich von 1990 bis 1991 am Museum für Verkehr und Technik in Berlin und von 1991 bis 1992 für die Berliner Verlags- und Buchhandelsgesellschaft Bouvier. Von 1992 bis 1995 war sie schließlich Pressesprecherin der Senatsverwaltung für Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin.

Seit 1991 hat Monika Grütters einen Lehrauftrag, seit 1999 als Honorarprofessorin, für Öffentlichkeitsarbeit im Studiengang Kulturmanagement an der Berliner Hochschule für Musik „Hanns Eisler“. Seit 2005 ist sie außerdem Honorarprofessorin an der Freien Universität Berlin im Masterstudiengang *Arts and Media Administration*.

Monika Grütters war außerdem ab 1996 in der Öffentlichkeitsarbeit der damaligen Bankgesellschaft Berlin tätig. Seit 1998 ist sie hier Sprecherin der Vorstandes der *Stiftung Brandenburger Tor*.

Grütters ist katholisch und ledig.[1]

Politische Tätigkeit

Monika Grütters trat 1978 in die Junge Union und 1983 auch in die CDU ein. Seit 1998 gehört sie dem Landesvorstand der CDU in Berlin an.

Von 1995 bis 2005 war Monika Grütters Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin. Dort war sie wissenschafts- und kulturpolitische Sprecherin und von 2001 bis 2005 auch stellvertretende Vorsitzende der CDU-Abgeordnetenhausfraktion.

Wie präsent ist der Volkstanz?

Derzeit wird glücklicherweise noch an zahlreichen Orten der Volkstanz gepflegt und am Leben erhalten. Viele Tänzer, speziell in Ballungsgebieten, engagieren sich in mehreren Gruppen und sind dort jeweils fester Bestandteil der Szene. Aus den nach den 60iger Jahren gewachsenen Strukturen heraus passiert jedoch Vieles vereinzelt und im Verborgenen. In Metropolen wie Berlin und anderen Großstädten ist der Volkstanzabend der Konkurrenz jederzeit abrufbarer attraktiver Alternativen zumeist unterlegen.

Ist der Volkstanz denn überhaupt noch attraktiv? Der praktizierende Volkstänzer könnte dies für sich und seines Gleichen ohne zögern mit „Ja“ beantworten, würde zumeist aber für sein allgemeines Umfeld Einschränkungen machen.
Die Zeiten, in der die Präsenz des Volkstanzes auf den Straßen und Plätzen als

Selbstverständlichkeit in Verbindung mit örtlichen und überregionalen Ereignissen verstanden wurde, gehören in den meisten Regionen der Vergangenheit an. Er ist von der einladenden und mitreißenden Geste des Breitentanzes zur Heimpraxis einer schrumpfenden Lobby verkümmert, welche ihre Einzeldarbietungen einem eher skeptischen Publikum präsentiert. Die Erfahrung des miteinander Tanzens mit seiner Eignung zur Massenbegeisterung ist kaum noch erlebbar.

Es ist dem Volkstanz nicht gelungen, einen der klassischen Musik und Theaterkunst vergleichbaren Stellenwert einzunehmen, eben den Stellenwert eines Kulturerbes.

Sofern Einigkeit darüber besteht, dass der Volkstanz nicht einem vergänglichen Musiktrend gleichzusetzen ist, ergibt sich die Notwendigkeit aus der gruppeninternen Abgeschiedenheit herauszutreten und am Außenbild des Volkstanzes zu arbeiten. Eine zu bewältigende Aufgabe für jeden, der sich von der generationsübergreifenden Begeisterung des Volkstanzes hat anstecken lassen.

Diese Arbeit erfordert die Verknüpfung wirkungsvoller Ideen und Konzepte und der Vernetzung der Gruppen und Regionen für den Austausch von Erfahrungen.

Verknüpfung von Ideen und Konzepten

Die Verbindungen der Gruppen untereinander bedürfen zur Beschleunigung von Kommunikationsprozessen der Optimierung von Netzwerken und Strukturen. Verbände und Gesellschaften wie die DGV sind geeignet, die dafür erforderliche Basis zu schaffen. Der jeweilige Ausgangspunkt sind die Mitgliedsgruppen dieser Organisationen. Wir müssen jedoch feststellen, dass eine Übersicht der Mitgliedsgruppen, deren Anschriften und Ansprechpartner bisher nicht intern veröffentlicht werden. Diese Verfahrensweise sollte aus meiner Sicht dringend überdacht werden und eine interne Datenbank oder Übersicht innerhalb der Organisation bereitgestellt werden.

Der Ausbau der Reichweite einer breiten Begeisterung und eines Interesses am Erhalt dieses Kulturguts beginnt mit der Bildung einer ausgeprägten Reichweite innerhalb der regionalen und überregionalen Volkstanzgruppen, mit der Bildung einer gemeinsamen Kraft.

Im Gegensatz zu einer weiterführenden Abgrenzung deutscher Traditionen von multikulturellen Einflüssen, führt auch die Vermischung internationaler Kulturen und Tänze zur Entfaltung einer gruppenverbindenden Wirkung.

Es ist bemerkenswert, in welcher Art und Weise junge Menschen mit ausländischen Wurzeln sich nach wie vor mit ihren tänzerischen Traditionen identifizieren. Der deutsche Volkstanz tut gut daran, sich davon anstecken zu lassen und wieder vergleichbare Selbstverständlichkeiten entstehen zu lassen.

Einen Zusammenhalt der parallelen Tanzwelten können zumeist die Landesarbeitsgemeinschaften Tanz geben. Deren multikulturelle Ausrichtung findet zudem auch politische Zustimmung der Institutionen. Leider wirken die deutschen Tänzer nicht selten nur im Randbereich des Spektrums der LAGen. Hier zeigt sich erneut ein Handlungsfeld auf.

Der Bedarf an konzeptioneller Arbeit aktiver Volkstänzer nimmt in den letzten Jahren an Bedeutung zu, was an dem mittlerweile erkennbaren Trend zur Bildung von Netzwerken und Foren erkennbar ist.

Eine Zielsetzung, die zum Beispiel die Landesarbeitsgemeinschaft Tanz Hessen e. V. zum Thema des Volkstanzsymposiums machte:

Volkstanz-Symposium in Frankfurt am Main

„Den Volkstanz sicher und gestärkt in die Zukunft zu geleiten, wird eine zentrale Aufgabe in den nächsten Jahren sein. Wir möchten die Zukunft gestalten und gemeinsam darüber nachdenken, wie wir zu einem verbesserten Image kommen, Menschen für den Volkstanz begeistern und aktive Mitstreiter für unsere Verbände und Institutionen gewinnen können.

Das Volkstanz-Symposium des deutschen und internationalen Volkstanzes in Hessen mag der Beginn einer nachhaltigen Vernetzung untereinander sein und zu einer gemeinsamen Darstellung gegenüber der Politik führen, um die Notwendigkeit der Förderung einer lebendigen Volkstanzkultur für alle Altersschichten zu verdeutlichen." [5]

Analog des Symposiums in Hessen ist auch in Baden-Württemberg die Durchführung eines Symposiums im Februar 2011 geplant, welches unter politischer Schirmherrschaft steht und den Austausch mit Politikern auf Landesebene sucht.

Volkstanz-Symposium Baden-Württemberg

„Samstag, 19. Februar 2011, 10-18 Uhr, Haus der Heimat, Stuttgart

Volkstanz ist in Baden-Württemberg ein großes Thema – zumindest im Kleinen. Viele Verbände, Vereine und Einzelpersonen beschäftigen sich mit Volkstanz und viel passiert parallel, ohne Verbindung zueinander.

Mit diesem Symposium wollen wir die Volkstanztreibenden in Baden-Württemberg ein wenig näher zueinander führen und Möglichkeiten für die Zukunft des Volkstanzes finden.

Mit einem Referat zum Thema und interessanten Themen in Kleingruppen, wollen wir uns gemeinsam mit dem Volkstanz auseinandersetzen, um dann abschließend – kurz vor der Landtagswahl – mit Vertretern der Landtagsfraktionen zu diskutieren und der Politik die Notwendigkeit der Förderung einer lebendigen Volkstanzkultur für alle Altersschichten zu verdeutlichen." [6]

Erste Zielsetzung bei der Bündelung der Kräfte ist also die Verknüpfung der Erfahrungen und Vorstellungen sowie die damit einhergehende Reanimierung des in der Vergangenheit stagnierenden Dialogs mit den politischen Verantwortlichen!

Die Macht der Medien

Rund um die Uhr werden wir in diverser Form von medialer Berichterstattung eingehüllt. Wir sind mehr oder weniger freiwillig Konsumenten dessen, was

systematisch in den Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit gerückt wird.
Wir finden uns zeitweise im Einklang mit den Berichterstattern wieder und artikulieren unsere Meinung als Erwartungshaltung an Politik, Wirtschaft oder Öffentlichkeit.
Auch über die jeweiligen politischen Konsequenzen sind wir uns mit den Journalisten und Kommentatoren einig: Politiker und Beamte gelten solange als Versager, bis diese die Grenzen ihrer Möglichkeiten vor der Kamera nachvollziehbar darstellen können. Die Medien stürzen sich in gewohnter Art und Weise auf die Ministerien und deren Köpfe aus den Regierungsparteien. Der Politiker ist gut damit beraten, seine Worte in den Stellungnahmen seiner Pressemitteilungen wohl zu überlegen. In unabgewogenen Äußerungen vor laufenden Kameras und Mikrophonen steckt immer Zündstoff für vorzeitige Beendigungen politischer Karrieren.
Der Politiker ist daher auch geübt darin, vor seinen Äußerungen in der Öffentlichkeit das Meinungsbild von Medien und Volk auszuloten und in diesem Spektrum einen für ihn vertretbaren politischen Weg darzustellen. Er bestimmt sein Handeln sicher immer nach seinem persönlichen Gewissen, doch erfolgreich ist nur der, dem es gelingt so zu handeln, dass er Volks- und Medienerwartungen mit dem Programm seiner Partei und seinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Einklang zu bringen.
Vergleichbaren Zündstoff für politische Karrieren liefern die innerdeutschen Konflikte einer multikulturellen Gesellschaft. Der Politiker schuldet der Öffentlichkeit eine makellose Position, die jegliche Parallelen vergangener Machtsysteme ausschließt. Eine Differenzierung im Umgang mit einzelnen Sachthemen wird so lange vermieden, bis Medien und Volk oder die Wirtschaft mit ihrer Sensibilität an den Politiker herantritt und dieser die Verantwortung nicht delegieren kann oder wenigstens seine Handlungsunfähigkeit aus wirtschaftlichen Grund nachvollziehbar verständlich machen kann.
Was erwarten wir Volkstänzer von der Politik? Was erwarten die Medien von der Politik? Letzteres ist leicht zu interpretieren: berichtet wird nur das, was die Konsumenten interessiert. Volkstanz ist dabei nur eine Randerscheinung. Das schleichende Entschwinden eines Kulturerbes enthält (zu recht) nicht so viel emotionalen Zündstoff wie zahlreiche andere Schlagzeilen. Doch ist es angemessen, den Erhalt unserer Traditionen zum Beispiel hinter die Diskussion um Ladenschließzeiten anzustellen?
Der Begriff Volkstanz ist solange der breiten Öffentlichkeit aus dem Fokus geraten, dass mit dem Begriff allein schon Aufklärungsarbeit verbunden werden muss. Nachbar und Beamter, Journalist und Politiker haben gleichermaßen keine Vorstellung davon, wie sich der Volkstanz vom Radioprogramm unterscheidet oder sogar vom Schuhplattler differenzieren kann. Der Volkstanz als getanzte Lebensfreude, wie eine kleine Zeitschrift ihren Bericht über eine örtliche Veranstaltung betitelte, wird erst greifbar, sofern praktische Berührungspunkte für den Außenstehenden erfahrbar wurden.
Zurückblickend fühlen wir uns als Konsumenten meist im breiten Strom des allgemeinen Tenors wohl. Angenehmer als in Randpositionen. Es ist leider nur wenigen Inhalten vergönnt, in uns eine Eigeninitiative zu begründen, welche auch nachhaltig Engagement für die Sache nach sich zieht. Ohne mediale Stimulation jedoch sinkt die Rate der Themen, denen Eigenengagement vergönnt ist nochmals erheblich und reduziert sich wieder auf Insider. Überwiegend binden die nachrückenden Themen, Styles oder Events unsere Aufmerksamkeit. Wahrscheinlich wieder ein Ergebnis medialer Beeinflussung.

Jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt

Huhn legt Ei, ohne Ei kein Huhn. Die Politik delegiert das Wecken von Interesse am Erhalt des Volkstanzes an die Gruppen. Wir stehen nun da mit der Absicht einen Teufelskreis zu durchbrechen. Ohne Öffentlichkeit keine Medien, ohne Medien kein Interesse, ohne Interesse keine Öffentlichkeit.
Jeder Weg beginnt damit, dass ein erster Schritt getan wird, egal wie weit das Ziel entfernt ist. Erste Schritte sind getan: Die Gruppen beschränken sich in den letzten Jahren nicht auf die Bewegung zur Musik. Die Tänzerinnen und Tänzer befassen sich mit dem Zustand des Volkstanzes, mit den Problemen der Nachwuchsgewinnung und mit der Überalterung der Gruppen. Es hat eine Sensibilisierung begonnen. Sie geht nun aus der Isolation in den Gruppen raus, geht in den Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten. Die Veranstaltung von Symposien ist ein geeignetes Forum mit Öffentlichkeit und mit Zugang zu Politik. Wir müssen es als unsere Aufgabe verstehen, den Volkstanz als gelebte Lebensfreude wieder in den Blickwinkel des Betrachters zu rücken, Medien und Öffentlichkeit anzusprechen und wo immer möglich unsere Präsenz auf den Straßen und Plätzen, auf den Festen und Veranstaltungen auszubauen.
Die Medien sind offen für Konzepte oder Projekte, die deutlich machen, dass multikulturelle Akzeptanz einen Gewinn für das Miteinander aller in Deutschland darstellt. Gelingt es uns, Aspekte wie diesen mit unseren Erwartungshaltungen an die Politik zu verknüpfen, gelingt es uns eine breitere Präsenz zu entwickeln und gelingt es uns damit journalistische Aufmerksamkeit zu erzeugen. So fördern wir die Aufmerksamkeit der Politiker. Hat unser Anliegen eine nennenswerte Popularität erlangt, so kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass der geneigte Politiker seinem Wähler die uneingeschränkte Unterstützung im Rahmen seiner gegebenen Möglichkeiten zusagt und mit etwas Glück auch umsetzt. Damit wären wir schon einen nennenswerten Schritt weiter auf dem richtigen Weg.

Zeit für Strategien

Bei aller Unbeschwertheit, welche Musik und Tanz in uns Volkstänzern freimacht, nimmt ein Engagement für den gesellschaftspolitischen Erhalt des Kulturgutes Volkstanz einen zunehmenden Stellenwert ein. Die Sorge um den Weiterbestand und die problematische Gewinnung von Interessenten und Nachwuchs ist längst keine Einzelerscheinung mehr. In zahlreichen Gruppen setzt man sich in den letzten Jahren mit dieser Thematik auseinander und tritt gegenseitig in Erfahrungsaustausch.
Die Volkstanzgruppen nutzen Begegnungen auf Tanzfesten und Lehrgängen und zunehmend auf Symposien, um fachliche Kompetenz in die thematische Arbeit einzubinden und in gemeinsamen Prozessen strategische Wegweisungen zu erarbeiten.
Kernpunkte sind dabei einerseits die analytische Aufarbeitung regionaler Zustände und andererseits die Verknüpfung von Ideen und Konzepten. Maßgeblich für die öffentliche Wahrnehmung ist auch dabei der Reflektionsgrad in Politik und Medien. Die Einbindung politischer Schirmherrschaften wirkt dabei elementar.
Die enge Kommunikation mit den Verantwortlichen für Kultur und Bildung stellt einen wesentlichen Baustein zur Erlangung wirksamer öffentlicher Förderung dar. Ohne ein beidseitiges Verständnis

für die Sichtweisen und Interessen ist eine politische Identifikation nicht denkbar.

Die Aufarbeitung derartiger Erfahrungen verlässt auf den eingeschlagenen Wegen zunehmend örtliche und regionale Strukturen. Vorreiter hierfür sind die vorgenannten Symposien in Hessen und Baden Württemberg. Hier zeigt sich der Erfolg einer Zusammenarbeit von Verbänden, Gruppen und Dachorganisationen. Die Ausweitung der beispielhaften Herangehensweisen auf andere Bundesländer sollte im Interesse der Gruppen liegen, in deren Region die strukturelle Kommunikation noch nicht so ausgeprägt ist.

Im Weiteren gilt es, zunächst auf Länderebene als dann auch auf Bundesebene aus dem Dialog mit der Politik Konzepte und Verbindlichkeiten erwachsen zu lassen. Jedoch sollte dabei klargestellt sein, dass nur ein Zusammenwirken von gruppendynamischer Außenwirkung, Publikumszuwachs, medialem Interesse und politischer Förderung in seiner Gesamtheit eine Aussicht auf Erfolg haben kann. Vergleichbar professioneller Vermarktungsstrategien in der Kosumgüterindustrie sind für den Volkstanz Konzepte zu erarbeiten, die den Markt analysieren, die Zielgruppe fokussieren und medial unterstützt die richtigen Argumente im gesellschaftlichen Umfeld platzieren. Das positive Image des Volkstanzes hängt jedoch maßgeblich von einem ausschließlich kulturellen und unpolitischen Motivationskern ab, welcher durch kommunale, institutionelle Förderung gestärkt wird und politischen Rückhalt erfährt.

Im Kern kristallisieren sich folgende Meilensteine auf dem Weg der Volkstanzerhaltung heraus:

- Verstärkte Einbindung der Öffentlichkeit in die Begeisterung für generations- und kulturübergreifenden Tanz und Tradition.
- Verstärkung der Kontakte unter den Volkstanzgruppen und Arbeitskreisen
- Erstellung von organisationsinternen Kontaktlisten (zum Beispiel DGV)
- Bildung von regionalen „Stammtischen“ als offenes regionales Kommunikationsforum
- Bündelung regionaler und überregionaler Erfahrungen in Arbeitskreisen, Workshops, Fachtagungen und Symposien
- Einbindung politisch Verantwortlicher in die Erarbeitung von Konzepten und Projekten
- Konzeptionierung einer strukturierten Öffentlichkeitsarbeit
- Knüpfung eines bundesweiten Netzwerkes für die Nutzung von Ergebnissen und Synergien
- Stärkung des Stellenwertes vom Volkstanz in den Bundesverbänden
- Pflege eines intensiven Dialogs mit Politikern aus kommunaler und regionaler Ebene sowie auf Landes- und Bundesebene.

Die vorgenannten Annahmen, Eindrücke und Thesen spiegeln zunächst im Wesentlichen meine eigenen Interpretationen der gegenwärtigen Situation wieder und erheben keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit. In verschiedenen Gesprächen mit Volkstänzern, Tanzleitern und Funktionären durfte ich jedoch feststellen, dass meine Gesprächspartner vergleichbare Erfahrungen reflektieren. Gerade die Tatsache, dass an dieser Stelle noch keine verbindlichen Tatsachen und Erkenntnisse und fertige Lösungen zusammengefasst werden können, zeigt die Notwendigkeit eines aktiven regionalen und überregionalen Gedankenaustauschs. Nur auf der Basis kollektiv zusammengefasster Fakten und Vorstellungen wird es gelingen, nachhaltige Strategien zu erarbeiten und deren Umsetzung wirksam zu begleiten. Ich bin davon überzeugt, dass das im Vorgenannten lediglich als Ansatz zu werten ist und einer weiteren Vertiefung und Detaillierung in der Zukunft bedarf.

Oliver Schier, Berliner Volkstanzkreis und Geschäftsführer der DGV

Quellen

[1] www.unesco.de/die-unesco.html
[2] REGIERUNGonline
[3] dipbt.bundestag.de/dip21/btd/16/133/1613343.pdf, Auszug
[4] www.dbt-remscheid.de, Auszug
[5] volkstanz-symposium.de
[6] symposium.volkstanz.com

In den vorgenannten Ausführungen habe ich aus folgenden Veröffentlichungen zitiert:

- www.unseco.de
- www.REGIERUNGonline
- www.dipbt.bundestag.de
- www.dbt-remscheid.de
- www.bnr.de
- www.wikipedia.de
- www.volkstanz-symposium.de
- www.symposium.volkstanz.com

CD Revival – Ulli Stahl und seine Musikanten

Kürzlich ist eine neue CD erschienen.

Sie kostete 10,00 Euro und kann bestellt werden unter: hans-georg-brenner@outlook.de

„Große Flügel“

Neuerscheinung

Kürzlich ist beim Tanz Verlag Reinhold Frank die neue CD „Deutsche Volks- und Jugendtänze, plus drei Tänze aus Berlin“ erschienen.

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e. V. und der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e. V. entstand diese CD, gefördert durch die Walter-Kögler-Stiftung.

Hier sind einige der bekanntesten Jugendtänze und die ersten Tänze aus Berlin (nach 1950) auf einem Tonträger wie zum Beispiel die Märkische Viertour und der Walzerkanon.

Bei den Volkstänzen ist es unter anderem der Freischütz, dessen Figur „Großer Flügel“ der CD auch den Namen gab.

Folgende 15 Tänze sind auf der CD zu finden:

- Schaumburger – Berlin
- Walzerkanon – Berlin
- Großes Triolett – Berlin
- Lanzer – Dieckelmann
- Bruder Lustig – Abel
- Dölziger Mühle – Janietz
- Kontra Lustig – Dieckelmann
- Heidjer – Dieckelmann
- Märkische Viertour – Oetke
- Spielmann – Nowy
- Hamburger Kontra – Lüneburger Heide
- Hanaks-Konter – Lüneburger Heide
- Windmüller – Scheeßel
- Puttjenter – Westfalen
- Freischütz – Westfalen

Die CD mit der Musik und den Tanzbeschreibungen (als PDF-Datei) ist beim Tanz Verlag Reinhold Frank (www.tanz-koegler.com) zum Preis von 18,00 Euro erhältlich.

Viel Spaß beim Tanzen!

Anneliese Reh ist am 28. März 2016 im hohen Alter von 95 Jahren verstorben

Anneliese Reh (8. Januar 1921 bis 28. März 2016)

Nachruf

Wir trauern um unsere liebe Anneliese Reh, die am 28. März 2016 im hohen Alter von 95 Jahren verstorben ist.

Sie war uns immer ein Vorbild und hat uns Volkstänzern in vielen Jahren so viel Schönes geschenkt. Rund zwei Jahrzehnte hat sie volkstanzbegeisterte Menschen von Nord bis Süd, gemeinsam mit Elfriede Odenthal, zu Tanzwochen in Baasem/Eifel zusammengeführt – zu Anfang dreimal, später zweimal jährlich.

In besonderer Art verstand sie es, stets mit Takt und Feingefühl, diese Wochen zu leiten und die Teilnehmer für den Volkstanz zu begeistern.

Immer waren ihr auch neue Gäste und Tanzleiteranfänger wichtig, die sie mit großer Kenntnis bereichert und mit Optimismus bestärkt hat.

Auch das Singen und Musizieren war ihr wichtig. Es wurde ein genauer Tagesablauf ausgehängt, der auch genügend Zeitraum dafür und für geselliges Beisammensein und persönliches Kennenlernen vorsah.

Anneliese Reh hat mit ihren Volkstanzfreizeiten Akzente gesetzt. Ihr besonderes Anliegen war, dass der deutsche Volkstanz gepflegt und verbreitet wird.

Ich bin stolz, dass ich seit einigen Jahren ihre Nachfolgerin bin und werde diese Wochen in ihrem Sinne weiterführen.

Wir werden Anneliese stets in bester Erinnerung behalten und mit größter Wertschätzung an sie denken.

Ursula Brenner

Dietmar Bink (6. November 1928 bis 6. März 2016)

Nachruf

Dietmar Bink, der langjährige Leiter der Folklore-Tanzgruppe des ASC Göttingen, ist am Sonntag, den 6. März 2016 im Alter von 87 Jahren verstorben.

Er gründete die Folklore-Tanzgruppe im Herbst 1989 und leitete sie über 26 Jahre. Im Laufe der wechselvollen Geschichte der Tanzgruppe bestand sie aus bis zu drei Kinder-, ergänzt durch eine Erwachsenengruppe. Die Tanzgruppe war immer sehr aktiv in der Stadt Göttingen und Umgebung, fuhr zu zahlreichen Festen und Festivals und organisierte, ein besonderes Anliegen von Dietmar Bink, zahlreiche Jugendbegegnungen mit Tanzgruppen aus allen Teilen Europas. Im Januar 2015 übernahm Johanna Ella die Leitung der Tanzgruppe und führt sein Werk fort.

Dietmar Bink (6. November 1928 bis 6. März 2016) bei einem Tanzfest

Dietmar Bink wurde am 6. November 1928 in Königsberg in Ostpreußen, dem heutigen zu Russland gehörenden Kaliningrad, geboren. Sein Vater war Gymnasiallehrer. Beide Eltern waren Schauspieler und gründeten und leiteten ein niederdeutsches Laien-Mundarttheater, für das der Vater auch zahlreiche Stücke schrieb. Kein Wunder, dass Dietmar und seine beiden Geschwister schon früh an das Theater herangeführt wurden und dies bleibenden Eindruck hinterließ. Dietmar suchte die Bühne vor allem mit seinen Folklore-Tanzgruppen.

Nach dem Krieg und der Flucht aus Königsberg ließ sich Dietmar in Göttingen nieder. Er schloss eine Schreinerlehre ab und studierte anschließend an der Pädagogischen Hochschule. Außerdem war er in der evangelischen Gemeinde aktiv und organisierte dort Jugendfreizeiten, wo auch fleißig getanzt wurde. Nach einer solchen Fahrt kam der Wunsch auf, regelmäßig zu tanzen und die erste Tanzgruppe, die Trabanten, wurde gegründet. Seit 1989 ist die Folklore-Tanzgruppe fester Bestandteil des ASC.

Dietmar Bink setzte sich fast bis zuletzt unermüdlich für den deutschen Volks- und Folkloretanz ein. Bei zahlreichen Reisen und Jugendbegegnungen in Deutschland und vielen Ländern Europas knüpfte er Freundschaften und engagierte sich für das friedliche Miteinander und den Austausch der Kulturen. Wir werden sein Engagement und seine Begeisterung und Tatkraft für den Folkloretanz und die Begegnungen daraus sehr vermissen.

Johanna Ella, Tanz- und Fachbereichsleiterin Folklore

Ehrung

Dietmar Bink war lange Jahre treues Mitglied in der DGV. Beim 17. Bundesvolkstanztreffen im September 2016 in Berlin sollte ihm die Silberne Ehrennadel der DGV verliehen werden – für seinen unermüdlichen Einsatz für den Volkstanz und die Völkerverständigung. Leider kann er sie nun nicht mehr persönlich entgegen nehmen.

Gerhard Palmer, Ehrenvorsitzender der DGV

Nachruf

Im Mai dieses Jahres ist der langjährige Vorsitzende und Ehrenvorsitzende der DGV verstorben.

Gerhard Palmer hat seinen letzten Gang, die letzte Fahrt angetreten. Er war der Ehrenvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg und der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz und davor über Jahrzehnte deren Vorsitzender. Ein ganzes Lebensalter hindurch hat er sich für den Volkstanz, das Volkslied und alle verwandten Themen interessiert, engagiert und seine ganze Liebe und Kraft in diese Bereiche der Volkskunst gegeben.

Gerhard Palmer hat jahrzehntelang die AG und die DGV in seiner unnachahmlichen Art geführt

Diese Liebe zum kulturellen Erbe hat er an seine Kinder und Enkel weitergegeben und wenn sie im gleichen Geiste weiterarbeiten, so ist das seinem Vorbild zu verdanken.
Gerhard war ein sehr vielseitig interessierter Mensch, tanzen, singen, musizieren, Fahnenschwingen, Schwerttanz, all das hat er selbst ausgeübt, nicht zu vergessen das Laienspiel, den über Jahrzehnte gespielten und geliebten Totentanz (aus dem der Vers im Kasten ist), in den verschiedensten Rollen, als Tod, als Kaiser, als Vogt. In jüngeren Jahren spielte er wohl auch manches Hans-Sachs-Spiel im Kreise der Spielkreisler und Fahrenden Gesellen.

Mit sicherer Hand durch stürmische Zeiten

Gerhard war auch ein Suchender, über alle Gebiete der Volkskunde hat er gelesen und gesammelt, auch die Sprache war ihm wichtig.
Er war nach Kurt Wager erst der zweite „Erste Vorsitzende“ der AG und wohl auch ein Stück Gegensatz zu diesem. Dort der „Menschenfischer und große Beweger“ Wager, hier der eher stille, zurückhaltende, aber akribische und bienenfleißige Arbeiter für die Sache. „So war dr Palmer, so hot mr ihn kennt ond meega.“ Fast dreißig Jahre hat er die AG geleitet und zur Blüte geführt, hat ausgeglichen, wo Ungleichgewicht war und das Schiff mit sicherer Hand durch stürmische Zeiten geführt.

Für Gerhard gilt das Wort unseres großen Landsmannes Friedrich Schiller: „Der Mensch ist verehrungswürdig, der den Posten, wo er steht, ganz ausfüllt. Sei der Wirkungskreis noch so klein, er ist in seiner Art groß.“
Gerhard ist nun von der Last des Leibes befreit, sein Geist ist frei. Seien wir dankbar dafür und auch für alles was er uns Gutes getan hat.

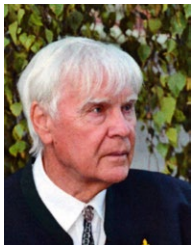
Reinhold Frank

So will ich gahn den letzten Gang.
Herr Tod, mir wird das Herz so bang.
Der Herre Christ mög mir verzeihn,
mir armem Sünder gnädig sein.
aus dem Totentanz

Walter Schmidt (17. Januar 1932 bis 22. Mai 2016)

Nachruf

Die gesamte deutsche Volkstanzbewegung, besonders die Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e. V. und die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e. V. trauert um Walter Schmidt!



Walter Schmidt (17. Januar 1932 bis 22. Mai 2016) hat jahrzehntelang Entwicklungshilfe und Aufbauarbeit für den gesamten deutschen Volkstanz geleistet

Wir verlieren mit Walter einen Förderer, Mentor, Lehrer, Helfer, Mahner und lieben Freund.
Den österreichischen Tanzforschern wie Horak und Wolfram haben wir die Bewahrung von Süddeutschen- und Vertriebenentänze zu verdanken. Persönlichkeiten wie Walter Schmidt haben jahrzehntelang Entwicklungshilfe und Aufbauarbeit für den gesamten deutschen Volkstanz geleistet und die Arbeitsgemeinschaft, Kurt Wager und viele andere Tanzleiter, wie auch in der DGV, nach besten Kräften idealistisch und mit ihrem Tun und Wissen unterstützt. Seit 1974 war Walter, nach der Teilnahme bei einer Südafrika-Spielfahrt, mit vielen Nationen verbunden mit seinen süddeutschen Volkstanzfreunden. Besonders fest und innig, wie es oft nur Volkstänzer sein können, die sich in einer großen Gemeinschaft sicher eingebunden und verbunden wissen.

Ein passendes Wort zur rechten Zeit

Unvergessen ist sein jahrelanges Wirken, oft zusammen mit Ernst Brunner aus der Schweiz, bei den baden-württembergischen Volkstanzwochen in Überlingen, Ortenberg oder Tübingen, wie auch bei unzähligen Seminaren und Lehrgängen. In seiner unnachahmlichen Art, mit scharfem Geist, hat er diese Arbeit stets bereichert, immer kontaktfreudig und neugierig wie ein Kind, mit dem ihm eigenen Gespür für Witz und Ironie. Stets den richtigen Ton und das passende Wort zur rechten Zeit. Walter nahm interessiert mit Wiener Volkstanzgruppen an verschiedenen Bundesvolkstanztreffen teil. Außerdem hat er bei den drei Symposien über den Volkstanz, von der DGV durchgeführt, sehr wesentliche und wertvolle Tipps und Beiträge zum Thema eingebracht.
Sicher war Walter Initiator und Vorbild für viele Tanzleiter, ohne dass er es so wahrhaben wollte. Er hatte Ahnung, und er hatte Freunde auf der ganzen Welt auf der Basis des Tanzes und der Musik, die dazu keine Worte benötigt. Das prägt! Das machte seine Erfahrung und Gelassenheit aus, eben jene Abgeklärtheit und Zuversicht, die nur ein vom Alter her und durch Erfahrung klug gewordener Mensch haben kann.
Er konnte sein Tun und Wirken gut vorbereitet in zuverlässige Hände der nächsten und übernächsten Generation legen. Das beruhigt!

Was bleibt?

Walter werden wir alle stets in guter Erinnerung behalten und mit größter Wertschätzung an ihn denken.
Wir danken ihm für alles und werden nach seinem Vorbild weiter arbeiten.

Götz Zinser, Ursula Brenner

Hans Volker Klotzsche (10. August 1941 bis 15. Juni 2016)

Nachruf

Volker Klotzsche ist nicht mehr! Er starb am 15. Juni 2016 kurz vor seinem 75. Geburtstag.

Volker Klotzsche (10. August 1941 bis 15. Juni 2016) wie wir ihn gerne in Erinnerung behalten. Am Infostand in Rudolstadt war er in seinem Element

Geboren in Bautzen (Sachsen) und seit sechzig Jahren in Hannover wohnend, war er ein Mensch, der vielseitige Interessen hatte.

Beim Tanz lernte er seine Frau Jutta kennen. Er liebte nicht nur englische Kontra- und Squaretänze sondern auch deutsche Volkstänze. So war er Mitbegründer der Landesarbeitsgemeinschaft Tanz in Niedersachsen und lange Zeit in deren Vorstand tätig.

Volker war Mitglied im Deutschen Bundesverband Tanz e. V. und leitete den Arbeitskreis für Tanzforschung und Tanzgeschichte von 1988 bis 1998.

Er trat bei Tagungen der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde als Referent auf. Für das Tanzarchiv in Leipzig kämpfte er für dessen Erhalt und den Aufbau eines Fördervereins.

Volker Klotzsche war im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e. V. Landesverband Niedersachsen tätig, war Referent für Tanzforschung und -geschichte im Bundesverband der DGV.

Eine seiner Leidenschaften war das Vermitteln von Kontakten: Dr. Kurt Petermann (Gründer des Tanzarchiv), Erich Janietz, Christel Ulbrich und viele mehr. Er vermittelte ein Treffen mit Erich Janietz in Rudolstadt, der der DGV später die Rechte an seinen Veröffentlichungen übertrug.

Seit 1991 organisierte er den Infostand der DGV und der LAG Niedersachsen beim alljährlichen Tanzfest in Rudolstadt. Volker kannte „Himmel und Menschen“. Ein Wochenende mit ihm war immer spannend und lehrreich. Seine Schwerpunkte waren unter anderem der Tanz in der Jugendbewegung, der Tanzmeisterberuf, Universitätstanzmeister und die jüngere Tanzgeschichte. Er war der Mann im Hintergrund, eine treibende Kraft, der nachfragte, bohrte, hinwies und viele gute Ideen hatte.

Volker hat auch sehr viele Artikel in Fachzeitschriften veröffentlicht und tanzgeschichtliche Bücher geschrieben, entweder als Autor oder Mitautor.

Seine Artikel werden wir in der Zeitschrift „Volkstanz“ vermissen.

Nun ist er nach längerer schwerer Krankheit, kurz vor seinem 75. Geburtstag, von uns gegangen.

Du wirst uns fehlen!

Anni Herrmann

Weitere Verstorbene

- Maike Barnstedt, Mitglied des Arbeitskreises Jugendtanz bei der DGV
- Jutta Zimmermann, VTK Winsen/Luhe
- Horst Hattendorf, BAG Braunschweig
- Heiko Mahnke, Mitglied im Vorstand der DGV

„O Mensch lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit dir nichts anzufangen.“ *Augustinus Aurelius (354 bis 430)*
Mit euch können die Engel etwas anfangen.

Walzerkanon

1951 schuf Eberhard Jähnert (1961 verstorben) aus Hohen Neuendorf bei Berlin den Walzerkanon. Die Musik ist aus der Nordheide und gehört eigentlich zu einem der vielen Bunten aus dieser Gegend. Offensichtlich war Eberhard Jähnert diese Tanzform aus Scheeßel nicht bekannt. Sonst hätte er sicher keinen neuen Tanz auf diese Musik geschaffen. In Scheeßel hat man aber lange Zeit keine Tänze rausgegeben. Sie wurden nur im Dorf getanzt. Der Walzerkanon ist deshalb viel bekannter unter den Tänzern geworden als dieser Bunte aus der Heide. Er wurde ab 1951 als Abschlusstanz zu den ein- bis zweimal jährlich stattfindenden Volkstanzfesten in Briese bei Berlin getanzt und ist auch ein fester Bestandteil der Berliner Herbsttanzfeste geworden.
In diesem Jahr wurden mit der Genehmigung von Volkhard Jähnert die Volks- und Jugendtänze auf einer CD herausgegeben, zu denen auch die drei neuen Tänze aus Berlin gehören. Die CD heißt „Große Flügel“ und ist im Verlag Reinhold Frank Stuttgart erschienen.

Aufstellung:
Beliebig viele Paare in drei konzentrischen Kreisen.
1. Kreis = innerster Kreis
2. Kreis = mittlerer Kreis
3. Kreis = äußerster Kreis

Schrittarten: Gehschritte, Walzerschritte

1. Tour
Takt 1-8 (mit Wiederholung)
1. Kreis: **großer Kreis** mit sehr ruhigen Gehschritten (je Takt ein Schritt) mit- und gegensonnen
2. Kreis: **wiegt** am Ort nach rechts und links
3. Kreis: **wiegt** am Ort nach links und rechts

2. Tour
Takt 9-16 (mit Wiederholung(
1. Kreis: **Walzer rechtsherum**. Die Paare tanzen in gewöhnlicher Fassung Walzer auf der Kreislinie (nur rechtsherum).
2. Kreis: **großer Kreis mit Walzerschritten** mit- und gegensonnen (ms und gs)
3. Kreis: **wiegt** nach links und rechts

3. Tour
Takt 17-24 (mit Wiederholung(
1. Kreis: **Paarkreise** am Ort mit Walzerschritten ms und gs
2. Kreis: **Walzer rechtsherum**
3. Kreis: **großer Kreis mit Walzerschritten**

Quelle: CD „Große Flügel - Deutsche Volks- und Jugendtänze, plus drei Tänze aus Berlin“, Verlag Reinhold Frank; Tanzbeschreibung: Eberhard Jähnert, Musik aus der Heide

Walzerkanon

4. Tour
Takt 25-32
1. Kreis: **Kette** mit Walzerschritten Die Partner wenden sich einander zu, reichen sich die rechte Hand und tanzen auf der Kreislinie weiter zum nächsten, dem sie die linke Hand geben (zwei Walzerschritte). Mit dem neuen Partner tanzen sie in linkshändiger Einhandfassung mit zwei Walzerschritten ein halbes Mal herum, verabschieden sich, reichen dem eigenen Partner die rechte Hand und tanzen mit zwei Walzerschritten zum Ausgangsplatz zurück. Die Tänzerin dreht sich einmal ms unter dem erhobenen rechten Arm des Partners und verabschiedet sich.
Takt 25-32 (Wiederholung)
Alle wenden sich dem fremden Partner zu, reichen ihm die linke Hand und tanzen mit zwei Walzerschritten weiter zum nächsten, geben ihm die rechte Hand, tanzen mit ihm mit zwei Walzerschritten ein halbes Mal herum und dann wieder zum Ausgangsplatz zurück, dabei dem fremden die linke und dem eigenen Partner die rechte Hand gebend. Alle fassen zum großen Kreis (kein Ausdrehen der Tänzerin).
2. Kreis: **Paarkreise** ms und gs
3. Kreis: **Walzer rechtsherum**

5. Tour
Takt 1-8 (mit Wiederholung)
1. Kreis: **großer Kreis mit Walzerschritten** ms und gs
2. Kreis: **Kette**
3. Kreis: **Paarkreise** ms und gs

6. Tour
Takt 9-16 (mit Wiederholung)
1. Kreis: **Walzer rechtsherum**
2. Kreis: **großer Kreis mit Walzerschritten** ms und gs
3. Kreis: **Kette**

7. Tour
Takt 17-24 (mit Wiederholung)
1. Kreis: **großer Kreis mit Walzerschritten** ms und gs
2. Kreis: **Walzer rechtsherum**
3. Kreis: **großer Kreis mit Walzerschritten** ms und gs

Abschlusstour
Takt 25-32 (mit Wiederholung)
Alle drei Kreise wiegen gegengleich nach links und rechts. Der 2. Kreis beginnt zuerst nach rechts zu wiegen. Hierbei wird die Musik immer langsamer und leiser. Auch das Wiegen der Kreise wird immer ruhiger. Mit den letzten Takten klingt die Musik kaum hörbar aus.

Quelle: CD „Große Flügel - Deutsche Volks- und Jugendtänze, plus drei Tänze aus Berlin“, Verlag Reinhold Frank; Tanzbeschreibung: Eberhard Jähnert, Musik aus der Heide

Walzerkanon

3

Quelle: CD „Große Flügel - Deutsche Volks- und Jugendtänze, plus drei Tänze aus Berlin“, Verlag Reinhold Frank; Tanzbeschreibung: Eberhard Jähnert, Musik aus der Heide

Antrag auf Mitgliedschaft
in der Deutechen Gesellschaft für Volkstanz e.V.

Hiermit beantrage(n) ich/wir die Mitgliedschaft als

- □ Einzelperson
- □ Ehepaar
- □ Gruppe im Verband
- □ Gruppe
- □ Verband

Beitragssätze pro Jahr

Einzelpersonen	35,00 €
Ehepaare	45,00 €
Gruppen	62,00 €
Verbände	150,00 €
Gruppen in einem Mitgl.-Verband	30,00 €

Name der Gruppe oder des Verbandes*)

Name | Vorname | Geburtsdatum

Straße | PLZ, Ort

Bundesland | Telefon-Nr. | Fax-Nr.

E-Mail | Datum/Unterschrift

*) Nur bei Gruppen- oder Verbandsmitgliedschaft angeben.

An die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V.
Wolfgang Preuß, Habichtweg 9, 21 244 Buchholz/Nordheide

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels Lastschrift

Name des Auftraggebers und Kontoinhabers

PLZ | Wohnort | Straße | Hausnummer

Hiermit ermächtige(n) ich/wir die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V. widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres nachfolgenden Kontos mittels Lastschrift bzw. im Datenträgeraustausch einzuziehen.

Kontoführendes Kreditinstitut

Einzug zu Lasten IBAN _____ BIC _____

Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort und Datum | Unterschrift des Kontoinhabers

Impressum

Redaktionsteam und für den Inhalt verantwortlich
Jörg Dombrowski, Oliver Schier, Anni Herrmann

Grafik, Layout und Konzeption
Tobias Dombrowski
info@designed2b.de
www.designed2b.de

Druck
LASERLINE Druckzentrum
Scheringstraße 1
13355 Berlin - Mitte
Tel. 030-46 70 96-0, Fax 030-46 70 96-66

Alle Artikel sind zu schicken an:
Jörg Dombrowski
Semliner Straße 50, 12 555 Berlin
Tel. 0 30-65 07 05 20, Fax 0 30-65 07 05 22
dombro57@aol.com

Bitte schicken Sie alle Termine an:
Oliver Schier
Lessingstraße 43, 13 158 Berlin
Tel. 0 30-4 72 56 74, o.schier@volkstanz.de
www.volkstanz.de „Terminkalender"

Die Zeitschrift „Volkstanz" ist offizielles Organ der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V. und wird von dieser herausgegeben. Diese erscheint zweimal im Jahr und befasst sich überregional mit der Volkstanzpflege und Volkstanzforschung.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Der Bezugspreis beträgt jährlich einschließlich Versandkosten 15,00 €. Für Mitglieder ist die Zeitschrift kostenlos.

Bankverbindung
Konto der DGV:
Sparkasse Harburg-Buxtehude
(BLZ 207 500 00)
Konto-Nr. 3 044 443
IBAN: DE 482 075 000 000 030 444 43
BIC: NOLADE21HAM

Fotos
Titel: Preuß
Berk: S. 7; DGV Rest; Dombrowski: S. 23 mitte, unten, S. 24 oben, mitte; DTV: S. 27; Ella: S. 41 oben; Hartmann: S. 26 unten, S. 29 mitte, unten; Klotzsche: S. 43; Knorr: S. 28, 29 oben; Koch: S. 24 unten, S. 25; Preuß: S. 6 unten; Schier: S. 6 unten; Tanz- und Trachtengruppe Salzfurtkapelle: S. 26 oben

Landesverbände und Sektionen

Die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V. hat folgende Sektionen:

Sektionen
Nordamerika: American Federation of German Folk Dance Groups
c/o Karin P. Gottier, Tolland CT 06 084
48 Hilltop Rd.,Tel. 0 01-8 60-8 75 35 59

Sibirien: Russland-Deutsches Haus,
Novosibirsk, Irina Petrowa

Brasilien: Haus der Jugend
Caixa Postal 43, 95 670-000 Gramado

Die DGV ist Mitglied bei folgenden Verbänden
Internationale Organisation für Volkskunst in Deutschland e.V. (IOV)
c/o Hans-Jörg Brenner
Erbastraße 6, 70 736 Fellbach
Tel. 07 11-51 90 95
Fax 07 11-5 17 45 45

Kontakte

Vorstand
1. Vorsitzende:
Helga Preuß
Habichtweg 9, 21 244 Buchholz/Nordheide
Tel. 0 41 81-66 76, Fax 0 41 81-29 46 70
h.preuss@volkstanz.de

2. Vorsitzender:
Reinhold Frank
Böblinger Straße 457, 70 569 Stuttgart
Tel. 07 11-68 19 17, Fax 07 11-6 87 51 54
r.frank@volkstanz.de

Geschäftsführer:
Oliver Schier
Lessingstraße 43, 13 158 Berlin
Tel. 0 30-4 72 56 74
o.schier@volkstanz.de

Stellvertretender Geschäftsführer:
Jörg Dombrowski
Semliner Straße 50, 12 555 Berlin
Tel. 0 30-65 07 05 20, Fax 0 30-65 07 05 22
j.dombrowski@volkstanz.de

Schatzmeisterin:
Erika Hagemann
Petersilienstraße 5, 38 228 Salzgitter
Tel. 0 53 41-5 04 82
e.hagemann@volkstanz.de

Beisitzerin:
Claudia Schier
Lessingstraße 43, 13 158 Berlin
Tel. 0 30-4 72 56 74
c.schier@volkstanz.de

Referenten
Volkstanz:
Helga Preuß (Bereich Nord)
Habichtweg 9, 21 244 Buchholz/Nordheide
Tel. 0 41 81-66 76, Fax 0 41 81-29 46 70
h.preuss@volkstanz.de

Volkstanz für Ältere:
Ursula Brenner
Waiblingerstraße 12, 74 074 Heilbronn
Tel./Fax 0 71 31-17 58 74

Kindertanz:
Ingrid Mertens
Dorfstraße 7, 21 407 Deutsch-Evern
Tel. 0 41 31-79 14 71
Fax 0 41 31-85 54 19
www.ingridmertens.de
i.mertens@volkstanz.de

Musik: Dr. Wolfgang Schlüter
Klaus-Groth-Straße 34
24 790 Schacht-Audorf
Tel. 0 43 31-9 12 51, Fax 0 43 31-94 99 70
w.schlueter@volkstanz.de

Zeitschrift: Jörg Dombrowski
Semliner Straße 50, 12 555 Berlin
Tel. 0 30-65 07 05 20, Fax 0 30-65 07 05 22
dombro57@aol.com

Mitgliederpflege / Versand:
Wolfgang Preuß
Habichtweg 9, 21 244 Buchholz
Tel. 0 41 81-66 76, Fax 0 41 81-29 46 70
w.preuss@volkstanz.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe im Dezember 2016:
10. November 2016
C21078F ISSN-Nr. 0178-5176

www.volkstanz.de

Termine

16.-18. September 2016 Berlin	**17. Bundesvolkstanztreffen und 40. Herbsttanzfest** Info: Helga Preuß, 04181-6676, h.preuss@volkstanz.de
1.-5. Oktober 2016 Bad Fredeburg	**Fredeburger Volkstanzkurs** Musikbildungszentrum Westfalen – Akademie Bad Fredeburg Refereten: Marco Campman, Corné Hoogervorst, Götz Zinser, Johannes Mayr, Ben Zimmermann, Annette Hauptführer, Karin Beckert Info: Erwin Luttmann, erwin.luttmann@fredeburger-volkstanzkurs.de, www.fredeburger-volkstanzkurs.de
15. Oktober 2016 Berlin-Pankow	**167. Tanzfest des Berliner Volkstanzkreises** 15:00-19:00 Uhr in der Tanzschule am Bürgerpark Berlin-Pankow Info: Claudia und Oliver Schier, Tel. 030-472 56 74, c.schier@volkstanz.de
15. Oktober 2016 Fürstenfeldbruck	**Fürstenfelder Kirchweihtanz mit der „Ampertaler Kirtamusi“** Beginn: 20:00 Uhr im Veranstaltungsforum Fürstenfeld Info: Marita Kuhn, Tel. 08141-666 51 20, kuhn@fuerstenfeld.de, www.fuerstenfeld.de
23. Oktober 2016 Hollenstedt	**Tanzlehrgang des Folklore-Arbeitskreises Nordheide-Elbmarsch** 10:00-17:00 Uhr, Günther-Wendisch-Sporthalle Hollenstedt; Referent: Erwin Eickhoff Info: Rita Eis, Tel. 040-745 79 91, fane@gmx.de
29.-30. Oktober 2016 Lengede	**Arbeitskreis für Jugendtanz und neue Tänze** Info: Anni Herrmann, Tel. 030-611 60 47, anniherrmann@web.de
6. November 2016 Tostedt	**Volkstanzfest des Folklore-Arbeitskreises Nordheide-Elbmarsch** 14:30-18:00 Uhr im Hotel & Restaurant „Zum Meierhof“ in Tostedt Info: Rita Eis, Tel. 040-745 79 91, fane@gmx.de
18.-19. Februar 2017 Lengede	**Arbeitskreis für Jugendtanz und neue Tänze** Info: Anni Herrmann, Tel. 030-611 60 47, anniherrmann@web.de
15.-16. April 2017 Berlin	**Förderkongress für Tanzkultur 2017** Info: Oliver Schier, Tel. 030-472 56 74, o.schier@volkstanz.de
16. April 2017 Berlin	**DGV-Mitgliederversammlung** 14:30 Uhr im Willy-Brandt-Haus Info: Oliver Schier, Tel. 030-472 56 74, o.schier@volkstanz.de
30. April - 4. Mai 2017 bundesweit	**Deutsche Volkstanzwoche**
12.-14. Mai 2017 Lübben/Spreewald	**Deutscher Trachtentag 2017** Info: www.deutscher-trachtenverband.de
26.-30. Juli 2017 Turku/Finnland	**54. Europeade 2017** Info: www.europeade.eu
2.-9. September 2017 Lukecin (polnische Ostseeküste)	**Ostsee-Tanzwoche des Berliner Volkstanzkreises** Einladung an alle Interessierten Info: Claudia und Oliver Schier, Tel. 030-472 56 74, Anfragen und Reservierungen bis 31. Januar 2017 unter www.berliner-volkstanzkreis.de

Bitte schicken Sie alle Termine an:
Oliver Schier, Lessingstraße 43, 13158 Berlin, o.schier@volkstanz.de

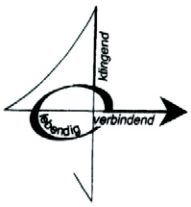
Über 700 deutsche und internationale Volkstänze für die Gruppenarbeit

Wir haben eine Große Auswahl an Volkstanz- und Volksmusik- CD's junger Künstler aus dem In- und Ausland. Fordern Sie einfach unseren Gesamtkatalog gratis an, und suchen sich in Ruhe Ihre Lieblings-CD aus.

Und ganz neu bei uns: Der einzigartige Buchkatalog!

Nicht nur Tanzbeschreibungen, sondern auch interessante Lese- und Liederbücher, Blätter zur Kulturarbeit, Notenhefte und vieles mehr.

Heimatkulturwerk



DJO Deutsche Jugend in Europa
Schlossstr. 92
70176 Stuttgart
Tel. 07 11/62 51 38
Fax 07 11/62 51 68
Email: zentrale@djobw.de
www.heimatkulturwerk.de
www.djobw.de

Ute Palmer-Wagner
Meisterbetrieb

Palmer Trachten

- **Maßanfertigung**
- **Trachtenmaterialien & Zubehör**
- **Hemden, Blusen**
- **Stoffe, Bänder, Spitzen …**

72581 Dettingen, Tel. 07123 888581
info@trachten-palmer.de
www.trachten-palmer.de

WO? WER? WAS?

WIR sind für Sie da!
MIT Tonträgern und Büchern!

Gesellige Tänze
für jedes Alter
Volkstänze

Kindertänze
Seniorentänze
Folkloretänze

tan

VERLAG REINHOLD FRANK

tanzverlag@tanzfamilie.de
www.tanz-koegler.com

Böblinger Straße 457
70569 Stuttgart

Tel. 0711 681917
Fax 0711 6875154